

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung



Erzählt wöchentlich sechs mal, Beispielsweise für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1,30 Mk., bei Post 2 Mk., einmal 20 Pf., Vorkauf. Der Versand kann mit jedem Tage Bezahlung nur monatlich 2 Mk. (einmal 50 Pf.) für Versand u. Verpackung auswärts. Verlag und Schriftleitung: Seifengasse 7a, Stettin, Nr. 33212 bis 33214. Telefon: 33388. Telegramm-Adresse: Abendpost. Postfachnummer Stettin Nr. 2094. Rückzahlung des Bezugsbetrags oder Ansprüche wegen nicht ordnungsmäßiger Lieferung der Zeitung ausgeschlossen. - Verlagsort: Stettin.

Anzeigenpreise: Die 84 mm. breite Anzeigenspalte 25 Pf. für „Kleine Anzeigen“ (Kleine Gelegenheitsanzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf., die 30 mm. breite Anzeigenspalte im Preisverzeichnis 100 Pf. Rabatt nach feststehendem Tarif. Für Anzeigen unter Differenzdruck 30 Pf. extra sind das Wort für die Anzeigenspalte zu zahlen. Illustrationsanzeigen nach eigenem Verfahren, Erhellungs- u. Veranschaulichungs-Stettin für die Nichtzeitungspublikation aufzugeben. Anzeigen sowie für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Wochentagen kann nicht garantiert werden. Unsolide u. kurzfristige Anzeigen finden keine Aufnahme.

Nummer 130

Donnerstag, den 6. Juni 1929

Nummer 130

100 Menschen vom Feuer bedroht

Madrid und die Minderheiten

Schlechte Aussichten für Durchsetzung der deutschen Ansicht.

Berlin, 6. Juni.

Heute beginnen in Madrid als Vorspiel der eigentlichen Konferenz die Verhandlungen eines Ausschusses über die Minderheitenfrage. Die europäische Öffentlichkeit ist seit zehn Wochen durch die Pariser Erbkonferenz daran in Anspruch genommen worden, daß man sich vielleicht nur noch dunkel erinnert, um was es sich bei dem in Spanien die sogenannte Madrider Konferenz handelt. Am besten ist es wohl, auf die letzte Genfer Minderheitenkonferenz im März dieses Jahres zurückzugehen. Dort war es neben dem erweiterten und vertieften Eintrag des Vertreters Kanadas, Senators Dandura, vor allem die Stellungnahme Dr. Streimanns zum Nationalitätenproblem, die auf die Mitglieder des Rates und die Zuhörer einen starken Eindruck gemacht hat. Dr. Streimanns Darlegung hielt sich von allem Ueberflüssigen fern und brachte nur die reinen Tatsachen, die sich aus der moralischen Pflicht Deutschlands ergaben, ein offenes Bekenntnis in dieser Frage abzugeben.

Der deutsche Außenminister hob ausdrücklich hervor, daß er die Ansprache nicht mit unangenehmer Rücksichtnahme auf die Schicksale bestimmter Minderheiten belasten wolle.

Er stellte damals vier praktische Forderungen auf. Er beantragte eine Prüfung der Möglichkeiten, das normale Verfahren bei der Behandlung von Beschwerden zu verbessern. Er trat für die Beteiligung der Bestimmungen ein, daß die Staaten zur Behandlung solcher Beschwerden nicht gezwungen werden, die Anträge der eigenen Sprache und Sprache des Betroffenen. Er wünschte Prüfung, wie der Völkerbund auch dann für den Minderheitenfall wirken kann, wenn die betreffenden Minderheiten nicht gewillt über in der Sache sind, ihrerseits eine formelle Beschwerde zu erheben. Endlich beantragte er die Einsetzung eines Studienausschusses, um die grundsätzliche Seite der Völkerbundsarbeit zu klären.

Unterdes hat nun der sogenannte Große Dreierausschuß gearbeitet: Itatschi (Japan), Chamberlain (England) und Duinones de Leon (Spanien). Er hat über die deutschen und spanischen Vorschläge, über die sieben Denkschriften der einzelnen Regierungen, über die elf Denkschriften einzelner Minderheitenverbände sowie über seine eigene Meinung einen Bericht vorgelegt, über den nun in Madrid Rat gesprochen wird.

Die Meinung des Dreierausschusses ist dabei für Deutschland sehr unausgesprochen. Der Bericht will zwar einige kleine Verbesserungen am bestehenden Zustand anbringen, aber er lehnt die verhängnisvolle Ueberwachung der Dreierausschüsse, die Teilnahme unmittelbar interessierter Staaten an einem Minderheitenausschuß und den Garantiegedanken ab.

Das bedeutet für die deutsche Diplomatie zweifellos eine Schlappe. Gerade von der Minderheitenpolitik des deutschen Völkerbundsmitgliedandes erwartet man sich einiges. Wir werden aber in Madrid wahrscheinlich alle Hoffnungen fahren lassen müssen.

Stresemann nach Madrid abgereist

Berlin, 6. Juni. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist am Mittwochabend um 21,30 Uhr in Begleitung des Staatssekretärs der Reichsfinanz, Dr. Pander, des Leiters der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Zschalin und von Geheimrat Hehlmann zur Völkerbundsversammlung nach Madrid abgereist. In Paris wird ein Aufenthalt von mehreren Stunden die Reise unterbrechen. Dr. Stresemann wird sich dazu bemühen, mit den deutschen Sachverständigen und dem Botenminister, Dr. von Hösch, Rücksprache zu nehmen.

Brand eines Naphtha-Dampfers

Eine Rettung scheint unmöglich zu sein

London, 6. Juni. Der japanische Dampfer „Uge Maru“ ist nach in Tokio eingelangenen Mitteilungen sehr weit von der Küste von Kamtschatka entfernt in Brand geraten. Er ist entgegen früheren Meldungen noch nicht gesunken, sondern treibt brennend auf dem Wasser. Da sich unter der Ladung eine bedeutende Menge Naphtha befindet, gilt das Schiff als verloren, zumal die Strecke zwischen Madawotok und Kamtschatka, die

der Dampfer befährt, sehr wenig Schiffsverkehr hat, so daß die zu Hilfe eilenden Dampfer die Unfallstelle noch nicht erreicht haben. Ueber das Schicksal der an Bord befindlichen 700 Menschen, von denen die Hälfte Frauen sind, fehlt noch jede Nachricht, doch befürchtet man in Tokio, daß die Besatzung und sämtliche Fahrgäste ihr Leben verloren haben. Eine Bestätigung fehlt vorläufig noch.

Macdonald und seine Helfer

Wie Macdonald es unmittelbar nach den für die Konservativen so glänzend verlaufenen Wahlen des Jahres 1924 tat, so hat es auch Baldwin vorgezogen, die Entscheidung des Volkes respektierend, das Mandat, das ihm das Volk vor 4 1/2 Jahren gegeben hatte, in die Hände des Königs zurückzugeben, von wo es zunächst einmal an den Führer der „Opposition“ Dr. Macpherson übergegangen ist. Es scheint, als ob trotz der Größe seines Sieges Macdonald sich der Problematik seiner Position als designierter Ministerpräsident bewußt bleibt. Er will seine Position nicht verwechseln, den Grundfragen der Partei nichts abhandeln lassen durch vorzeitige Verhandlungen mit Lloyd George und plant, zunächst ein reines Labour-Kabinett zu bilden und ohne weitere Verhandlungen mit den Liberalen sich sein Kabinett am 25. Juni dem Parlament präsentieren, für das er inzwischen die Thronecke ausbehalten wird. Von dieser Thronecke, die das Regierungsprogramm der kommenden Session herbeiführt, wird es abhängen, was die Liberalen zu tun befehlen. Sie können für Macdonald stimmen, sie können ihn durch Stimmabhaltung unterstützen, sie können ihn schließlich durch ein Mißtrauensvotum, das die Zustimmung der Konservativen für sich, aber auch von diesen selbst gestellt würde, fügen. Dieses letztere ist allerdings unwahrscheinlich, da die Situation dadurch in nichts gebessert würde und da alle Parteien mindestens eine gewisse Akzeptanz brauchen, um sich vom Wahlschmerz zu erholen.

Beinahe Macdonalds Kabinett bezüglich der Befugung der einzelnen Posten noch nicht definitiv bestimmt ist, so verlobt es sich doch schon, sich kurz die politische Physiognomie seiner vornehmlichen Helfer zu vergegenwärtigen. Unter ihnen steht Philip Snowden, der als Schatzkanzler vorgezogen ist, an erster Stelle. Es fehlt ihm zwar jener besondere Zauber der Persönlichkeit, der eine so starke Basis Macdonalds ist. Dabei ist er als Politiker jedoch dem Führer der Partei, in dessen Schatten er steht, überlegen. Hin und wieder übermüht ihn eine gewisse ideale Unausgeglichenheit, man denke an seinen jüngsten Vorstoß in der Frage der interalliierten Schulden. Auch hat ihn die Tragik, daß sein früherer Geist in einem verkümmerten Körper lebt, hart, steif und verkrüppelt werden lassen, doch dürfte er bei der Entscheidung seiner politischen-wirtschaftlichen Stellung gerade als Schatzkanzler der denkbar zuverlässigste Helfer für Macdonald sein. Etwas anders ist es mit Arthur Henderson, der neben Lord D'Albany für die Nachfolge Chamberlains in erster Linie genannt wird. Er ist der bewährte Führer der Parteitradition und stammt, wie der für den mehr repräsentativen Posten des Vordirektors benannte nicht weniger Honorable John R. Clynes aus den Schichten, deren Führer er ist und hat nie den Kontakt mit ihnen verloren. Beide sind niemals der Versuchung erlegen, auf Grund ihres erkaunten Aufstiegs zu politischer Geltung in das mit den Massen überbordende gesellschaftliche Leben abzurufen. Beide sind zuverlässig, aber auch wahrscheinlich zu Kompromissen taumelnde Hüter der Linie, die die englische Arbeiterpartei verfolgen muß, wenn sie ihren Aufstieg fortsetzen will. Neben dem Generalsekretär der Partei, Henderson, steht der Eisenbahnerführer J. S. Thomas, dem Macdonald die Leitung der Angelegenheiten der Dominions und der Kolonien anvertrauen denkt, an prominenter Stelle in der Partei. Er ist vielleicht die beengteste Erscheinung in der Führerschaft der Arbeiterpartei. Dieser ehemalige Volontärsführer ist ein „Haus Dandy in allen Gassen“, die Aristokraten kennen ihn kaum anders, als in Frack und weißer Binde, und wo irgendwo die Arbeiterpartei gesellschaftlich zu repräsentieren ist, so große nationale Feste, denen sich auch

Die Verteilung unseres Fells

Einigung über die Beteiligung an den Youngannuitäten

Paris, 6. Juni. Die Sachverständigen und ihre Mitarbeiter haben gestern bis tief in die Nacht an der Fertigstellung des Schlußberichts gearbeitet, damit die

Unterschrift am Freitag

erfolgen kann und damit die Amerikaner Sonnabend ihre Beiratsreise antreten können. Bei den Verhandlungen eingetretene Meinungsverschiedenheiten haben sich leicht gelöst und es sind heute nur noch einige Anknüpfungen an dem eigentlichen Bericht zu prüfen, die aber so früh erledigt sind, daß noch die Leitung des endgültigen Textes, dessen Veröffentlichung für morgen erwartet wird, in einer Vollendung erfolgen kann.

Außer der Einigung über den Bericht ist es auch gelungen, eine Einigung über die Verteilung der Youngannuitäten anzukommen. Nach dem „Paris Pariser“ ist die Verteilung damit vorgesehen, daß auf Frankreich 100%, auf Großbritannien 48%, auf Italien 21%, auf Belgien 15%, auf die Vereinigten Staaten 6%, auf Japan 13 Millionen Reichsmark kommen, während der Rest zu verschiedenen Prozentsätzen auf Südamerika, Rumänien, Griechenland, Polen und Portugal verteilt wird. Man glaubt, daß auch die Regierungen diesen Verteilungsplan annehmen werden, daß der Streit um die Verteilung kein Hindernis für eine Einigung auf der für Juli vorgesehenen Konferenz der Staatsmänner mehr bilden kann.

Die Unterzeichnung des Berichts wird aller Wahrscheinlichkeit nach ebenso formlos erfolgen wie die Eröffnung der Konferenz. Allerdings soll sie öffentlich sein und die Presse soll an ihr Zutritt haben. Ueber

Die Reihenfolge der Unterzeichnung

erfährt man, daß nicht Owen Young als Vorkämpfer als Erster unterschreiben, sondern daß vielmehr die Reihenfolge der Länder nach dem französischen Alphabet maßgebend sein wird und daß also die Delegierten Deutschlands zuerst unterschreiben werden. Eine Abschrift des

Berichts soll noch vor der Unterzeichnung der Reparationskommission und den Hoffnungen bezug der Befähigungen der Gläubigermächte übermittelt werden, die an der Frage der Verteilung interessiert sind. Erst dann soll der Bericht auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

In diesen politischen Kreisen wird damit gerechnet, daß nach der Unterzeichnung die Frage der politischen Reparationskommission, die wir gestern schon meldeten, wahrscheinlich in Madrid der Klärung entgegenzusetzen für werden kann. Auch über die Rheinglandräumung dürfte es schon in Madrid zu vorbereitenden Besprechungen kommen, trotz dem Riand in der letzten Sitzung des Ministerrats erklärt hat, daß

äußerste Zurückhaltung in dieser Frage

gewahrt werden soll. Außerdem will er die Notwendigkeit betonen, dem ebenfalls vom Völkerbundsrat vorgeordneten Verhandlungsausschuß für die entmilitarisierte Rheinlandszone Gehört zu geben. Freitag wird darüber hinaus noch wissen, daß Briand auch die französische Auffassung über die kritischen Fragen einer Beibehaltung dieses Ausschusses über 1935 hinaus zum Ausdruck bringen will. Eine Denkschrift über dieselbe Frage soll vom „African office“ in London vorbereitet werden, trotzdem man erwartet, daß Deutschland einer Beibehaltung dieses Ausschusses über 1935 hinaus schärfsten Widerstand entgegenzusetzen wird.

Vor einer Rede Macdonalds über die Seebefugung

Newport, 6. Juni. Nach Meldungen aus Washington hat das amerikanische Staatsdepartement die Nachricht erhalten, daß Macdonald sich einverstanden erklärt haben solle, innerhalb der nächsten 48 Stunden auf die Idee Spencers über die Einberufung einer Seebefugungskonferenz zu antworten.

keit, den Umsatz beim Verkehr zu erhöhen, namentlich im Güterverkehr. Außerdem erwogten der Reichsbahn immer weitere notwendige Ausgaben. Die Arbeit wird man wahrscheinlich die parlamentarische Sommerzeit benützen, um die neuen Tarifverträge auszuarbeiten.

Die englische Botschaft in Washington ohne Alkohol

Newport, 6. Juni. Der englische Botschafter Howard teilte dem Auswärtigen Amt in London mit, daß die Botschaft in Zukunft keine alkoholischen Getränke mehr beziehen werde. Nach Meldungen aus Washington sollen die anderen ausländischen Diplomaten dieses Vorgehen des englischen Botschafters in vieler Beziehung als schärfste Kritik erfahren, da sie mit der Entlassung der Botschaften in Washington nicht einverstanden sind.

Reichsbahntarifserhöhung im Herbst?

Berlin, 6. Juni. Wie man aus dem Reichsverkehrsministerium erfährt, ist die Finanzlage der Reichsbahn zurzeit so kritisch, daß eine Tarifserhöhung auch ohne anzuwendende Lohnserhöhung in Betracht gezogen wird. Diese Maßnahme wird wie folgt begründet: Die Einnahmen sind bisher 1928 hinter den Vorkursen stark zurückgeblieben, die Ausgaben steigen trotz Sparmaßnahmen und Profiteilegung fast aller Ämter ständig. Diese Entscheidung, die schon 1928 sich bemerkbar gemacht hat, nimmt immer bedrohlichere Formen an. Dazu kommen die erhöhten Kohlenkosten (1928 10 Millionen plus) und die Unmöglichkeit

hat die preussische Regierung die Ausführung... gefordert und darüber hinaus angeordnet...

Reichspräsident und Reichsaussenminister an den Verein deutscher Zeitungsverleger

Heidelberg, 6. Juni. Auf Vergrüßung... der Verein deutscher Zeitungsverleger...

Den zu Ihrer Tagung in Heidelberg... danken wir für die freundlichen Grüße...

Nichtausreichende Indizien

Zeuge Wilhelm Nogens belastet seine Brüder

Im Nogens-Prozess wurde gestern... der Bruder der Angeklagten Nogens...

Später habe seine Mutter ihm gesagt... August Nogens eines der Kinder...

Frau Kaehler bestatigte heute dieses... Wilhelm Nogens bestatigte...

Sollte den Finger man noch etwas auf den... Gabel, Gabel ich noch nicht ganz tot...

Der Zeuge antwortete: Ja, das hat mir... Fritz erzählt, Fritz behauptet...

Zeuge Wilhelm Nogens: Das stimmt, ich... habe mich geschämt...

Verteidiger an Wilhelm Nogens: Hat Ihre... Mutter nicht zu Fritz einmal gesagt...

Zum zweiten Male wegen Totschlags verurteilt

Das Schwurgericht I in Berlin... verurteilte den Jahrgangsführer Karl...

Bewährungsfrist mit Heiratsverbot... Ein eigenartiges Urteil wurde am Mittwoch...

Sechs Monate Strafunterbrechung für Bergmann... Der frühere Lombardhausbesitzer...

Zurückstellung vorhandener Gegenstände... großen Wert wahrer deutscher Volksgemeinschaft...

„Dem Verein deutscher Zeitungsverleger... dankte ich herzlich für die mir telegraphisch...

Ergebnislose Verhandlungen über den Schiedspruch für den Reichsbahnbetrieb

Berlin, 6. Juni. Gestern fanden im Reichs... arbeitsministerium unter dem Vorsitz...

vernommen, der dem Regierungrat... die wichtigsten Zeugen wurde nach...

Als einer der wichtigsten Zeugen wurde... nach Regierungrat Steudung vernommen...

Wir haben uns deswegen bemüht, neue... Indizien zu finden. Er sollte aber dann...

zuwacht gehabt, außerdem sei sie in... Schulden geraten durch längere Krankheit...

Ein Diebstahl mit verhängnisvollen... Folgen... Aus einer Garage in Rudwits (Wöhm.)...

Tragische Ende eines Berliner... Theaterleiters... Der 43jährige frühere Direktor...

Studienfreistell in Lemberg... Warschau, 6. Juni. Die Lemberger... nationalen Studenten haben einen...

Verlos n. Dm: Stettiner Verlosungsanstalt... Das, Stettin, Hellheidestr. 7. Verantwortlich...

Die Lava zerstört Terzigno

Der schlimmste Ausbruch des Vesuvius seit 1906

Die Tätigkeit des Vesuvius hat entgegen... den Erwartungen der Bevölkerung...

Am größten ist die Gefahr für das Dorf... Terzigno, das wie wir gestern schon...

Knitern und ächzend wälzt sich die Lava... durch Gärten und Weinberge...

Kraften und Staubwolken steigen an, wo... vor weissen Mauern noch Wasser standen...

Bei der Bevölkerung herrscht immer noch... die größte Aufregung, da man trotz aller...

Von wissenschaftlichen Sachverständigen... wird behauptet, daß seit 1906 dieser Aus-

maße Durch Verfügung des Veritaatsanwalts... ist Bergmann daraufhin eine sofortige...

Ein Strafbeschl gegen Max Hötz

In einer Auseinandersetzung zwischen dem... Redakteur Max Hötz und dem Kommunitäts-

Gegen den Strafbefehl hat Max Hötz... Einspruch erhoben, da er in öffentlicher...

Ein Diebstahl mit verhängnisvollen Folgen

Aus einer Garage in Rudwits (Wöhm.)... sind vier Personen ein Motorrad mit...

Tragische Ende eines Berliner Theaterleiters

Der 43jährige frühere Direktor des Theaters... am Rollenbörslas, Dr. Reinhard Brud...

Verlos n. Dm: Stettiner Verlosungsanstalt... Das, Stettin, Hellheidestr. 7. Verantwortlich...

bruch sowohl als Explosivitätigkeit als... Ausbreitung antreibt, der stärkste sei...

Anus dem sich an der Stelle des vertrieben... Auswurfes abheben der Kanäle wurden...

Neue Erdstöße in Argentinien

Nach einer Meldung der „Associated Press“... aus Buenos Aires haben sich in der...

Wie die „Prensa“ meldet, ist im argentinischen... Erdbebengebiet der Vulkan...

Von einer Granate getötet

In einem Orte bei Brescia in Italien... explodierte eine Granate, als vier Kinder...

Unfall beim Schmelzen von Bohnerwachs

In der Dienervohnung des dem Grafen... Rosenbrugg gehörenden Schlosses Haag bei...

Theaterbrand in Newyork

Das in der Nähe des Chinesenviertels... gelegene, 100 Jahre alte Bowery-Theater...

Verheerender Hagelanschlag in Ungarn

In Sopron und seiner näheren Umgebung... ging gestern ein Böcksturm mit...

Studentenfreistell in Lemberg

Warschau, 6. Juni. Die Lemberger... nationalen Studenten haben einen...

Verlos n. Dm: Stettiner Verlosungsanstalt... Das, Stettin, Hellheidestr. 7. Verantwortlich...

Amthliche Anzeigen

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 23. Juni 1929 vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden das im Grundbuche von Hagen Band IV Blatt 13 (eingetragene Eigentümer am 11. Mai 1929, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Konradt Richard Jannack und seine Ehefrau Maria geb. Best in Hagen zu je 1/2) eingetragene Grundstück, das landwirtschaftlich genutzt wird; bebauter Hofraum und Acker hinter dem Dorfe, Gemarkung Hagen, I ha 90 a 88 am groß, Reinertrag 9,79 Taler, Grundsteuerrolle Nr. 11, 120, Nutzungsmeter 75 MR., Gebäudekennrolle Nr. 71, P 611 g i. Pom., den 23. Mai 1929.

Das Amtsgericht.

Die Mannschaft des Dampfschiffes „Cotta“, Kapitän Hein, legt am 7. Juni 1929, vorm. 9 Uhr, im Zimmer 17 Verladung ab. Stettin, den 5. Juni 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 5.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Philipp Rehn, Holzhandlung und Dampfmaschinenfabrik in Stettin, Berthstraße 9, ist am 3. Juni 1929, 11.30 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Der Konkursamt Heinrich Hoffte in Stettin, Berthstraße 41, ist zur Verwaltungsverwaltung ernannt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist auf den 3. Juni 1929, 9.30 Uhr, vor dem Amtsgericht in Stettin, Elisabethstraße 42, Zimmer Nr. 60, anberaumt. Der Antrag zur Eröffnung des Vergleichsverfahrens nach seinen Anlagen und das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Stettin, den 3. Juni 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

In dem Kontursverfahren über das Privatvermögen des Kaufmanns Wilhelm Kammberg in Stettin, Geschäftsführer der offenen Handelsgesellschaft Knopf und Heinrich in Stettin, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussprotokoll der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erhaltung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin auf den 2. Juni 1929, 9.30 Uhr, vor dem Amtsgerichte hierseits, Elisabethstraße 42, Zimmer 60, bestimmt. Stettin, den 3. Juni 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

In dem Kontursverfahren über das Privatvermögen des Kaufmanns Kurt Rodde in Spowonsane, Geschäftsführer der offenen Handelsgesellschaft Knopf und Heinrich in Stettin, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussprotokoll der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erhaltung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin auf den 2. Juni 1929, 9.30 Uhr, vor dem Amtsgerichte hierseits, Elisabethstraße 42, Zimmer 60, bestimmt. Stettin, den 3. Juni 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers Albert Engel in Stettin, Köpfer Str. 17, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erhaltung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin auf den 26. Juni 1929, 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hierseits, Elisabethstraße 42, Zimmer 60, bestimmt. Stettin, den 1. Juni 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Meine Handbellen der Jahrgänge 1912-1923 (einschließlich) sollen versteigert werden. Wünsche meiner Auftraggeber auf Ausgabeneigung von Aktien können nur noch bis zum 18. 6. 1929 erfüllt, beziehungsweise werden. Dr. Hadelmann, Justizrat und Notar.

neuester apeten Muster, RESTE in jeder Menge und in bekannter Güte kaufen Sie billigst im Tapetenhaus Krüger Frauenstr. 27 I, am Neuen Markt

Bedruckte Makulatur in großen und kleinen Posten abzugeben. Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung

Freitag - Sonnabend Besonders preiswertes Angebot in Windjacken Herren-Windjacken, wasserdicht, imprägniert 18.- 15.- 12.50 9.75 Knaben-Windjacken, imprägniert, moderne Farben 14.- 9.75 7.50 5.50 Ferdinand Bornstein Kohlmarkt 7.

Schiffahrts-Anzeigen

Schiffs-Expeditionen

Table with columns: Nach, Dampfer, Ladeplatz, Abg. Includes destinations like Rotterdam, Rhoinhafen, Antwerpen, Kiel/Bremen, Flensburg, Königsberg, Elbing, Danzig/Libau, Riga, Helsingfors, Abo, Kotka/Wiborg, Norrköping, Stockholm.

Passagiergelegenheit. Abfahrten nach Helsingfors 16,00 Uhr, nach Riga 15,15 Uhr.

Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Table with columns: Nach, Dampfer, Liegeplatz, Abg. Includes destinations like Leningrad, Reval, Kotka, Stockholm, London, Dänkirkchen, Königsberg, Danzig, Memel, Gonenburg, Malmö, Schw. Meer u. Levante-Häfen.

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.

Stettiner Dampfer-Compagnie.

Regelmäßige Dampfergelegenheit Stettin - Dänkirkchen (über London) D. „Elsa“ am 8. Juni und weiterhin vierzehntägig. Güteranmeldungen erbittet

Stettiner Dampfer-Compagnie.

Annahme der Schiffahrts-Anzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Advertisement for J. Neumann Bullwerk 17. Anzüge von Mk. 28.-, 36.-, 52.-, 75.-, 85.- usw. Großes Lager in Arbeiterbekleidg. sowie Herren- u. Damenschuhen zu außergewöhnl. billigen Preisen.

Nornan-Linjen.

Nach Malmö, Helsingborg, Gothenburg, Kristiansand S., Stavanger, Bergen, außerdem mit Umladung in Bergen zu direkten Frachten nach Arendal - Haugesund - Aalesund - Molde - Kristiansund N. - Drontheim sowie nach allen übrigen west- und nordnorw. und isländischen Häfen ladet D. „KORA“ Kpl. Dreyer Expedition: 8. Juni 1929.

W. Kunstmann.

FORENEDE

Kopenhagen | D. „Tjaldir“ jeden Mittwoch | Gothenburg | D. „Odin“ jeden Sonnabend | Kopenhagen | D. „Kong Haakon“ jed. Dienstag | Osio | D. „Dronning Maud“ jed. Freitag | D. „Stadion II“ ca. 13. Juni. Skien D. „Stadion II“ ca. 13. Juni. Kopenhagen jeden Donnerstag D. „Saga“ 6. Juni. D. „Bergenus“ 13. Juni läuft Molde an. Manchester D. „Taarnholm“, ca. 14. Juni Liverpool D. „Oscar II“ 12. Juni Boston Philadelphia Baltimore Montreal Dampfer Afrika/Italien D. „Broholm“ ca. 10. Juni. † auch für Passagiere. Gustav Metzler.

Nach Arendal, Kristiansand S., Stavanger, Haugesund, Bergen i. N., Aalesund, Molde Kristiansund N., Trondhjem und Zwischenstationen, sowie Nordnorwegen ladet D. „ULSNES“ Freibzirk Schuppen V. Güteranmeldungen erbiten Wiking Schiffahrtsgesellschaft m. b. H.

Möbel billig Möbel Sehr günstiges Angebot in Speisekammern, Eiche, Parkbaum, Herrenkammern, Eiche, schwere Ausführung, Schlafkammern, Eiche und Birke, sehr gute Ausführung; Küchen, mod. Wohnzimmern, 1,00 m br., Bürde kann nach Belieben angefertigt werden. Tischlermeister Schiebermann, Bülcher Straße 73, Telefon 289 12.

Stadttheater

Donnerstag 8 D.-M. 264 T.-G. 2 Das hübsche Gold Eingipfel von Julius Bittner. Susannens Geheimnis Intermezzo von Ermanno Wolf-Ferrari. Ende gegen 10.30 Uhr. Freitag 8 D.-M. 265 Freitag-M. 38 Fräulein Mama Operette von Hugo Hirth. Sonnabend 7.30, D.-M. 266. Ermäßigter Preise Friederike Eingipfel von Franz Lehár.

Sonntag nachm. 3 Uhr. Ermäßigter Preise! Eingipfel Traute Reimann. Arm wie eine Kirchenmaus. Eingipfel von E. Fodor.

Abends 7.30 Uhr. D.-M. 267. Erm. Preise! Friederike. Dienstag, den 11. Juni, D.-M. 269, Dienstag M. 39 Feier des 65. Geburtstages von Richard Strauß. Eingipfel. Bertha Gönner-Simon, Eberhardus Breslau (Elektra). Marie Schulz-Dornburg, Staatsoper Berlin (Hymenistria). Silda Walden, Stadttheater Kaden (Christophens).

Elektra Tragödie von Hugo von Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß. Der Vorbearbeitung des Stoffes beginnt Donnerstag, den 6. Juni.

Nur bis Sonntag 6:00 und 8:30

Emil Jannings als König von Soho STETTINER URANIA

Da erfreulicherweise über Erwarten viel Kameraden zum Jubiläum am 8. und 9. d. Mts. erscheinen werden, bittet der Unterzeichnete um sofortige frdl. schriftliche Angabe von Freiquartieren bezw. Quartieren gegen Bezahlung. Hoppe, Barnimstr. 47.

Pommerscher Sängerbund Gau Stettin. 6., 8. u. 9. Juni im Schützenpark, Warsowestr. 81 1. Gesangfest Donnerstag: Massen- u. Kinderchöre, Tonkünstler-Orchester. Beginn 8 Uhr. Eintritt 0.50 Mk. Von 4-7 Uhr: Gartenkonzert. Eintritt frei. Sonntag: Massen- und Einzelchöre, 25 Vereine. Beginn 3 Uhr. Eintritt 0.30 Mk.

Empfehle Rotwurst Pld. 0.80 Landleberwurst mit Kraut 0.90 Sülzwurst 1.00 Jagdwurst 1.20 Mortadella 1.20 Zungenwurst mit Filet 1.10 Meitwurst Braunschweig, Art 1.10 Salami 1.60 Teewurst 1.60 Landspeck fett und mager 1.20 Franz Kühn Wurst-Spezialgeschäft Nur Papenstraße 8. Fernsprecher 217 62.

1879 1929 250-Jahrefeier des ehem. Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. Sonnabend, den 8. Juni 8 Uhr abends Begrüßungsabend im Konzerthaus. Sonntag, den 9. Juni 11 Uhr vormittags Feldgottesdienst auf dem Kasernenhof Linsingstraße. Montag, den 10. Juni 10 Uhr vormittags Dampferfahrt nach Swinemünde. Die künstlerisch angefertigte Festchrift und die Abzeichen sind bei Uhrmacher Wittenhagen, Münchestr. 4, erhältlich. - Jeder am Fest teilnehmende alte Grenadier hat Festchrift und Abzeichen zu erwerben. Der Festausflug.

Fronbögte der Völker

Beshalb Deutschlands Delegierten in Genf das Wort entzogen wurde. — Die Wahrheit über die Zwangsarbeit in den Kolonien. — Ehemals Deutsch-Kamerika, jetzt „Land der Elektrizität“. — Moderne Sklaverei überall in der Welt. — Sterblichkeitsziffer unter Zwangsarbeitern: 45 bis 94 Prozent.

Von Dr. Georg Häner.

Ein Miston hat vor Tagen die wolkentemperte Atmosphäre zertrüben, in der die Verhandlungen des Internationalen Arbeitsamtes in Genf sonst vor sich gehen. Ein unerwarteter Vorfall hat den es in den letzten Jahren kein Beispiel gibt, hat sich ereignet: der Direktor des Arbeitsamtes, der Franzose Albert Thomas, hat den deutschen Delegierten Kurt Mängler daran gehindert, seine sachlichen Ausführungen vorzutragen. Mitten in der Rede unterbrach Thomas, der sonst stets besonderen Wert auf vorzügliche Umgangsformen legt, den deutschen Redner, und trotzdem viele Delegierte die Ausführungen Mänglers weiter hören wollten, wurde dem Deutschen das Wort entzogen.

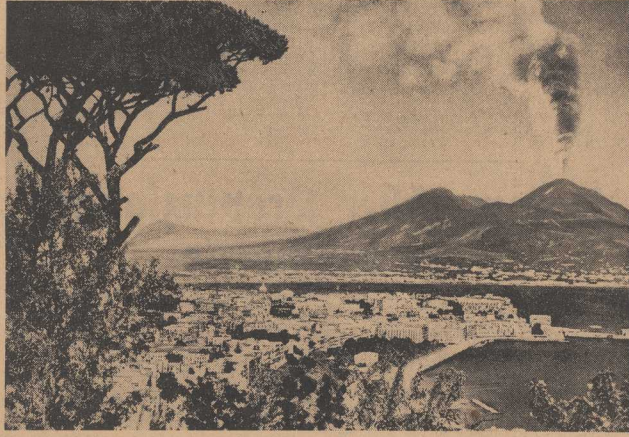
Es muß schon ein besonderer Anlaß vorliegen, wenn ein routinierter Parlamentarier sich zu einem diktatorischen Vorgehen hinreißen läßt. Das Verbrechen des deutschen Delegierten bestand darin, einfach die Wahrheit zu sagen. Gestützt auf ein reiches Tatsachenmaterial, das er auf einer Studienreise durch Indien gesammelt hatte, bewies er, daß es auch heute noch in den englischen, französischen, belgischen und portugiesischen Kolonien eine Art moderner Sklaverei gibt. Zwar nennt man diese Form der Zwangsarbeit heute Zwangsarbeit oder Kontraktarbeit, aber die Wirkung auf die Eingeborenen bleibt ziemlich dieselbe. 300 000 Plantageninfiskus leben in den niederländischen Kolonien, einseitige Strafverurteilung fronen unter schlimmsten Bedingungen in der französischen Niederländischen Schangai. Im französischen Kongo verreckten 25 000 Neger beim Bau einer Eisenbahnlinie wie das Vieh. Heute wird das ehemals deutsch-kamerikanische Mandatsgebiet von Ruanda-Urundi, das Belgien anvertraut ist, das Land der Elektrizität genannt. 60 000 Menschen sind dort allein im letzten Jahr an der Ruhr gestorben. Eine Million Leprakranke wurden in der Gegend von Äthiopien getötet. Demnach nach den Richtlinien des Völkerbundes die Arbeitsleistung nur in Ausnahmefällen erzwungen werden darf, ist die Zwangsarbeit in indischen Ballenfabriken dauernd üblich. Vor einiger Zeit wurde ein ganzer Negerstamm im ehemals deutschen Ostafrika in die Vermerke geschickt. Das waren die Ausführungen des deutschen Redners, die den Präsidenten Albert Thomas verärgerten. Da die Delegierten der angeführten Länder keine sachlichen Einwände gegen die angeführten Tatsachen erheben konnten, machte man den Redner mundtot und nannte seinen Vortrag tendenziös. Die anschließende Debatte zeigte deutlich, daß die Arbeitskonferenz eine klare Stellungnahme zu dem Problem der Zwangsarbeit in den Kolonien auf jeden Fall verweigern würde. Engländer, Amerikaner und andere Völker bekämpfen durch allerlei Einwände den Vorschlag, die Zwangsarbeit abzuschaffen. Andere Delegierte ergriffen sich in Saarländereien über den Unterschied zwischen Zwangs- und Pflichtarbeit.

Nicht selten, deren Befolgung der Völkerbund seinen Mitgliedern empfiehlt, und Verschuldungszwänge, die auf der Grundlage des Internationalen Arbeitsamtes in Genf gehalten werden, können nicht darüber hinwegtäuschen, daß fast alle Negerstämme, die heute Kolonien besitzen oder Mandate verwalteten, das anwendbarste Mittel der Zwangsarbeit sind. Die Zwangsarbeit ist die Eingeborenenbehandlung und Eingeborenenmishandlung auch in den nächsten Jahrzehnten

erleitet worden. Aber selbst dem mitbesten Beurteiler des Völkerbundes ist es klar, daß die unterdrückten Eingeborenen der Kolonien vom Internationalen Arbeitsamt nichts zu hoffen haben. Schon lange gibt es in Äthiopien und auch in Afrika besteht eine tiefgehende Erbitterung der Eingeborenen. Die Unterdrückten wollen heute nicht mehr summen leben; sie wollen der Welt mitteilen, wie sie von den Regierungen mächtiger Staaten behandelt werden, die stets in der Desinfektion behaupten, daß sie den „Wilden“ die Zivilisation bringen. In der Weltliga gegen Imperialismus, die in fast allen Staaten Zweigstellen unterhält, sitzen

fer in Paris auf einem Kongress treffen, dessen Teilnehmer mehr Redefreiheit als die Genfer Delegierten erhalten sollen. Dort wird man über die Zwangsarbeit das erfahren, was in Genf verschwiegen wurde. Man wird hören, was die Kontraktarbeit wirklich ist, die die Eingeborenen angeteilt freitwillig auf sich nehmen, geborenen angestrichelt freitwillig auf sich nehmen, da sie vor Eintritt der Arbeit einen bestimmten Vertrag unterzeichnen. In Wirklichkeit geschieht die Verpflichtung der Arbeiter davor, daß man sie durch Überredung wertvolle Gefährte oder faulen Zwang dazu veranlaßt, einen Kontrakt zu unterschreiben, von dessen Inhalt sie nur eine unvollständige Vorstellung haben. Ist die Unterdrückung geleistet, so hat der Arbeitgeber das Recht, den Eingeborenen nicht nur aus seinem Bezirk zu entfernen, er darf ihn sogar in ein anderes Land bringen. Bisweilen sind die Bedingungen, unter denen ein in fremdes Land verschleppter Neger arbeitet, noch weit schlimmer als die der Zwangsarbeit. Gemaltene Entführung von Arbeitern hilft meistens zu den Seitenstücken. Auf den Feinsportschiffen werden die Angenommenen wie Gefangene gehalten, und oft zwingt man sie während des Transports, neue Kontrakte zu unterschreiben, die über eine Frist von drei Jahren hinausgehen. Verpflichtung und Unterwerfungsmöglichkeit werden vom Arbeitgeber so teuer bezahlt, daß er oft nach Ablauf seines Kontraktes nicht nur seinen Lohn erhält, sondern dem Unternehmer noch einen größeren Betrag schuldet, den er dann wieder durch Arbeit abtragen muß. Allein im Jahre 1920 waren 34 000 Kontraktarbeiter in entlegenen Provinzen Holländisch-Indiens beschäftigt. In Holländisch-Sumatra gibt es etwa 22 000 Kontraktarbeiter, die aus Java dorthin gebracht wurden. Der angeworbene Arbeiter muß unter allen Umständen den Kontrakt imhalten, da er bei einem Bruch des Vertrages nicht vor dem Zivilgericht verklagt wird, sondern mit dem Strafgesetze in Konflikt gerät. Von 12 Stunden müssen die Unglücklichen täglich arbeiten, und die meisten von ihnen gehen an Seuchen oder Entkräftung zugrunde. Sind doch Sterblichkeitsziffern zwischen 45 und 94 Prozent festgestellt worden.

Dämon Besub



Der Besub ist wieder in Tätigkeit und setzt seine Anwohner in Angst und Schrecken. Ein Fackel aus Urzeiten steht er in einer Landschaft, die zu den herrlichsten der Erde gehört, die aber gewaltige Naturkatastrophen erlebte und heute wieder erlebt.

atens und Portugals einzuladen. Ebenso wenig wollte man Delegierte aus den ehemals deutschen Kolonien holen. Das Grundbedenken, das das Arbeitsamt herausgegeben hat, enthält nicht etwa eine Darstellung der Arbeitsverhältnisse, die in den Kolonien bestehen. Es ist eine Auseinandersetzung von gesellschaftlichen Bestimmungen, die in den einzelnen Gebieten angewandt werden sollen. Wer die Kolonien aber kennt, weiß, daß solche Bestimmungen nur auf dem Papier stehen. So war es in Britisch-Indien, wo schon vor Jahren der Selbstmord für Indusarbeiter offiziell eingeführt wurde. Wie aber sieht es in Wirklichkeit aus? Durch Benutzung besonderer Fabrikmuster prelle man die Eingeborenen um die Konzeption, die man ihnen gemacht hatte. Das offizielle Grundbuch berichtet ebenso wenig von den Leiden der 300 000 indischen Plantageninfiskus, wie von der Tatsache, daß chinesische Strafverurteilte von französischen Aufsichtsbehörden heute noch mit Ketten aneinandergefesselt werden.

In der vertraulichen Sitzung eines Sonderausschusses wollte die Internationale Arbeitskonferenz das Problem der Zwangsarbeit in den Kolonien begraben. Diese Falschheit ist durch den Widerspruch einiger Delegierter ver-

Delegierte der unterdrückten Völker, Abgeordnete erofflicht Parteien, deren gemeinsamer wichtigster Programmpunkt die internationale Unabhängigkeit und Befreiung ist. Wohl hat sich Ausland mit großer Geschäftlichkeit der Befreiungen dieser Völker angenommen; aber selbst in Moskau rechnet man wohl nicht damit, daß es gelingen könnte, den gesamten nationalen Befreiungskampf in eine soziale Revolution umzuwandeln. Auch China hat sich in den ersten Stadien seines Befreiungskampfes auf Moskau gestützt, um sich später — als es hart genug dazu war — von Sowjetrußland völlig loszulösen, und in diesem Augenblick scheint fast ein besonneneter Konflikt zwischen dem nationalen China und den Russen bevorzustehen.

Die Erbitterung über ungerechte Behandlung und besonders über erzwungene Arbeit, für die selbst die Zwangsarbeiter keine moralische Rechtfertigung wissen, führt zu jener Reduktion der Vorkerkhaft der weißen Rasse über die farbigen Völker für den Kampf. Man weiß in Europa merkwürdig wenig über die Fortschritte und sogar über die Organisation der internationalen Aufstandsbewegung, die offen zugibt, daß sie der Kolonialherrschaft der Großmächte ein Ende bereiten will. In wenigen Wochen werden sich Vertreter der Kolonialab-

Siegfried Wagner 60 Jahre



Der Sohn Richard Wagners und Enkel Franz Liszts, Siegfried Wagner, feiert heute seinen 60. Geburtstag (siehe Feuilleton).

Ein Mädchen - weiter nichts

Roman von Paul Underling.
Nachdruck verboten.
12) „Das ist aber doch kein Grund zur Aufregung“ meinte der Geschäftsführer verwundert. „Ist Ihnen nicht wohl, wie? Wollen Sie ausspannen?“
„Ich bleibe auf meinem Posten. Lange dauert es, ja heute nicht mehr.“ Seine Gestalt strahlte sich wieder.
Er sah noch, wie der Kleine kopfschüttelnd die Waage zur Gardeboe bracht, und ging dann, ohne rechts und links zu schauen, zum Klavier zurück. Ein Herr von oligänrem Teint stand ihm einen Augenblick im Wege, sagte „Paroni“ und ging an ihm vorbei.
Was für ein sonderbares „N“ er spricht, dachte Dollingen. Aber als er zum Spielen ansetzte, hatte er ihn schon vergessen. Er verlag auch Krille und alles übrige, während er den Negerstamm bespielte.
Nur ein Stück Maria; die Scham über die Minute, wo er geäußert hatte ... diese eine Minute, von der ihn der Gedanke an Jutta gereizt hatte ...
Dante sah sie, daß sich eine Minute genomm, um ein Leben mit Bitterkeit zu füllen.
10.
Aus dem Vorzimmer klangen Vorbeis Worte, die er dem Fräulein bitterte.
„Er strömt Rede“, wispelte Herr Schäbler. Er behauptet alle mit Boralen er ist bald den armen Hören wie nasse Fischlappen um die Ohren. Der Satan soll ihn beissen.“
Dollingen schwie. Er arbeitete mechanisch: es war immer noch das beste Mittel, dem qualenden Nachdenken zu entziehen.
Von draußen der drangen einige glatte, sene Säbe in den stillen Arbeitsraum.
Wenn Haus Mensch aber eine Einzelheit ist, so ist in laßherweise der Expedient, der von dieser Seite propagiert wird, ein fundamentaler Irrtum ...“

Die Rede wurde unterbrochen. Man hörte das Dessen der Füre und den neuen Klang eines fremden Männerstimme.
Dollingen erhob sich in jäh erwachender Unruhe. Er ging ans Fenster und blickte auf die Straße. Drinnen vor dem Haus stand ein geschlossenes Auto. Ein großer Mann mit einem buschigen Schnurrbart planderte mit dem Chauffeur, und beide Männer läben ab und zu interessiert nach der Hausstire und zu den Benken empor.
Das alles war nichts Ungewöhnliches, aber es erfüllte ihn dennoch mit einer unmerklichen, nie schluss gerade ist, als Vorbed eintret. Ein Herr in ausgehöhtem Mantel hand neben ihm.
„Herr Schäbler, kommen Sie einen Augenblick heraus“, sagte der Architekt. „Dieser Herr hat etwas mit Herrn Dollingen zu sprechen. Es ist eine private, vertrauliche Angelegenheit.“
„Mit mir?“ fragte Dollingen erbläsend. Vorbed antwortete nicht. Dollingen sah, wie Herr Schäbler aufstand und, um mit einem sonderbaren Blick freudig, hinausging. Er sah Kräfte in einem mit atropen Augen herüberstarrend, ganz Neugier und Spannung. Nun fiel die Tür zu.
Der fremde Herr kam bedächtig näher, blickte sich kurz im Zimmer um, als ob er dort etwas suchte, und setzte sich ihm gegenüber. „Sie gestatten doch?“ Als Dollingen stumm nicht, fuhr er höflich fort: „Entschuldigen Sie die Störung. Ich möchte Sie um eine wichtige Auskunft bitten.“
„Worüber?“ Er fühlte die Kehle wie angeblüht.
„Ich komme im Auftrag der Motoren-AG. Gest. Zeit heute morgen ist Herr Krille nicht im Geschäft. Sie kennen doch Herrn Herr?“
Einem Augenblick dachte Dollingen daran, Krille zu verurteilen. Aber das hatte keinen Sinn. Er war sicher schon oft mit ihm gesehen worden. „Ach, Krille ist nicht da.“
Der andere lächelte. „Nicht da — das ist das richtige Wort. Ein guter Witz wie alle unwilligen Witz. Nichtig kennen wir ihm nämlich auch.“
„Ich dachte doch, daß er bei seiner Firma bekannter sein müßte. Er ist doch schon zwei Jahre dort, soweit ich weiß.“
Der fremde legte die behandschuhte Hand auf den Knopf seines Stodes. „Stimmt. Aber lebt er in eben — flüchtig.“
Dollingen sprang auf. „Das kann nicht sein.“
Eine Welle war es ganz still, o still, daß man das Krallen eines Zeilmannes auf der Straße hörte. „Was rief er doch? Dollingen gerührt sein Herr, um die Worte zu fassen. Er fühlte sich merkwürdig erleichtert, als er „Extrasblatt — die Zeitanstalt, er“ verstand.
Der Stod drüben schlug kurz auf das Einsteuern. „Wollen Sie sich nicht lieber setzen, Herr Dollingen? Es plaudert sich dabei viel besser. Und dann — Sie sehen — endlich angegriffen aus. Sind Sie lebend?“
Dollingen lauf auf seinen Stuhl zurück. „Auhuh“, entgegnete er unwirsch. „Ich bin achtmal wie ein Stoch im Wasser.“
„Wohi hüben auch keine achtmal, wie?“
„Das habe ich kein Geld. Ach habe gearbeitet.“
„In der Heiliga-Bar, richtig. Es ist wohl sehr anregend?“
„Im Gegenteil“, erwiderte Dollingen scharf. „Es ist unterhaltsam.“
„Aho, Sie haben keine Ahnung, wo Herr Krille jetzt lebt?“
„Niemand ist er krank?“
„Sie irren. Herr Krille ist so gesund wie Sie und ich. Und in seiner Yude ist er gestern mittag auch nicht mehr gewesen. Er ist mit meinem Motorrad weggefahren. Sie ahnen nicht, wohin?“
„Ein lauernder Wind verwirrt Dollingen so, daß er nach Worten suchen mußte. „Ach, habe keine Ahnung. Wie sollte ich auch?“
„Das ist recht schade, Herr Dollingen. Sie hätten mich durch einen Hinweis oder eine Vermutung viel Arbeit erspart. Nun, in

Überhaupt ist er gesehen worden. Es scheint, daß er kurz auf Stettin nimmt. Aber in Döllingen ist er keineswegs richtiger.“
„Was wollte Krille in Gerswalde, in Stettin?“ Ein dichter Neß begann sich langsam am Döllingens Stitt zu legen.
„Sie waren doch gestern mit ihm zusammen?“
„Ich sah ihn nur flüchtig.“ Er verbeugte sich, aber für einen Augenblick. Er wollte doch diesem Menschen nicht Gelegenheiten zur Wiederholung seines albernen Witzes geben, und er überlaß ihnen da etwas, nicht wahr?“
Dollingen nickte. Er war keines Wortes mächtig.
„Wollen Sie nicht einen Schluß Wasser nehmen, Herr Dollingen? Da steht in melches. Demnach ist die nicht. Ich bediene Sie.“ Er stand wirklich auf, holte die Kaffe und das Glas und deckte ein.
„Als er es Dollingen hinhielt, dachte dieser, wenn ich es ihm jetzt ins Gesicht gieße, habe ich Zeit zur Rache. Aber er nahm das Glas doch und leerte es in einem Zug. Er fühlte sich frischer und energischer.“
Fortsetzung folgt.

Magenbeschwerden.

Wenn Sie eine belegte Zunge oder übelriechenden Atem haben, wenn Sie an saurem Ausstoßen, an Schwere, Druck im Magen, an Uebelkeit oder anderen Verdauungsstörungen leiden, so ist es sehr wahrscheinlich, daß die Ursache dieser Leiden ein Säureüberschuß im Magen ist. Dieser Uebel verhindert die normale Verdauung, wodurch die Speisen zu lange im Magen bleiben. Um das zu verhindern, können Sie nichts Besseres tun als Biserite Magnesia nehmen. Dieses Mittel, das einen so wohl verdienten Ruf hat, neutralisiert den Säureüberschuß, bringt schnell die unangenehmen Störungen zum Stillstand und lindert Magenstörungen und Verdauungsschwäche. Sie können Biserite Magnesia, die ganz unschädlich ist und sich bequem nehmen läßt, als Pulver oder in Tablettenform in allen Apotheken bekommen.

Nommern und Nachbargeliebte

Regierungsbezirk Stettin

Zagung der Ruhestandsbeamten

Bodejuch, 6. Juni.

Am Mittwoch nachmittag tagte nach einer zumangenen Wanderung durch die Dünen die Ortsgruppe Stettin des Reichsverbandes der Ruhe- und Wartestandsbeamten und deren Hinterbliebenen in der Pödeburger Waldhölle. Der Besuch war gut. Auch die Zweigstellen Finkenwalde, Pödebusch und Greifenhagen nahmen teil. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Stettin, Reichsleitungsleiter R. H. Schöler, berichtete über die günstige Entwicklung des kürzlich gegründeten Provinzialverbandes der Ruhestandsbeamten und über den diesjährigen Stand der Sterbefälle. — Einmündig wählte man den Vorsitzenden in R. H. Kammerer zum ersten Schatzmeister für den Rechnungsrat Kopp, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt hat. — Ein gemittelltes Beilagenheft bildete der Schluß der Tagung.

Mildam, 6. Juni. Vieh- und Pferdemarkt. Der Gesamtumsatz zum gestrigen Rindviehmarkt betrug 206 Stück, davon 3 Bullen, 186 Kühe, 16 Färren, außerdem 18 Kälber. Geacht wurden für Milchziege und hochtragende Kühe: 1. Klasse 450 bis 475 M., 2. Klasse 320 bis 400 M., 3. Klasse 200 bis 300 M. Hochtragende Färren 1. Klasse 350 bis 450 M., 2. Klasse 200 bis 320 M. Ausgestellte Kühe und Färren über Notiz. Der Verlauf des Marktes war ziemlich reger. — Zum Pferdemarkt waren 550 Pferde angefahren. Geacht wurden für Wagen- und schwere Pferde (1. Klasse) 900 bis 1200 M., für leichtere (2. Klasse) 500 bis 800 M., für mittlere Pferde (3. Klasse) 200 bis 450 M., für ältere und kleine Pferde (4. Kl.) 50 bis 200 M.

Eine Kinderherde vom Zuge überfahren

Treptow a. N., 6. Juni.

Gestern fuhr der Zug 842 in die Kinderherde des Besitzers Margarete aus Bornshin, als diese sich auf dem Bahnübergang befand. Zwei Tiere wurden getötet, zwei weitere verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

x. Gagein, 6. Juni. Neue Schützenwäre. Beim Schützenfest der ersten Bürger-Schiesskompanie ernannte die Königs-Wärde Emil Zimmermann, erster Ritter wurde Dito Ulrich, zweiter Ritter Karl Schramm, Königin Frau Schloßmeier Emma.

Jarmen, 6. Juni. Bekannte Kaufmann Friedrich Rubin-Schwarz verkaufte sein Realwirtschafsgut am Neuen Markt an Kaufmann Johannes Schumacher, Desminer Straße. Die Liebergabe soll am 1. Dezember erfolgen.

General a. D. von Alten-Hafelu

70 Jahre

r. Latz, 6. Juni.

Am Mittwoch feierte General a. D. von Alten-Hafelu seinen 70. Geburtstag. Seiner Liebe und Vertiefung sich der Jubilar bei allen Berufstätigkeiten des Kreises Rechenschaft zu erweisen hat, davon legte der Vorabend ein breites Zeugnis ab. Kriegervereine, Stahlhülme, Bismarcker, Schulvereine, Arbeitergruppen des Landes und veranlaßten einen imposanten Fackelzug, der vom Militärrat A. D. von Günsper-Wolffow durch den prächtigen Hüsaart mit dem Horenwader Schützenchor an der Spitze vor dem Gutshaus geführt wurde. Von bläuel hielt eine martige Ansprache an den Jubilar, in der er die Glückwünsche der 900 Teilnehmer zum Ausdruck brachte. In bewegten Worten dankte der Jubilar und bat, daß jeder in dieser wichtigen Zeit seine Schuldigkeit zum Wieder Aufbau des Vaterlandes tun möchte. Hauptmann Wilhelm von Dewitz, ehem. Vorsitzender des Kreisritterverbandes, überreichte die vom Landesverband des Ritterschaftsbundes verliehene höchste Auszeichnung. Bewegten Herzens dankte der Jubilar für diese Ehrung.

Regierungsbezirk Köslin

Schwelbin, 5. Juni. Von dem Real-Gymnasium. Der Jahresbericht über das 51. Schuljahr liegt vor. Die Schülerschaft betrug in dem Berichtsjahr 178 Knaben und 19 Mädchen. Das Vorklassenjahr hatte 19 Schülfreie. Mit dem neuen Jahr hat die Anzahl der Klasse U I aufgehört. Die Zahl der Schülfreie lag am 1. August und 21 Mädchen im Schuljahr 1920/21. Die Zeiträume erlaubten eine Verminderung auf 12.

Belgard, 5. Juni. Für treue Dienste. Bei der Übung der städtischen Feuerwehr am Sonntag wurde durch Bürgermeister Dr. Clebowski an sechs Mitglieder der Wehr das staatliche Erinnerungsgeld für Verdienste um das Feuerlöschwesen verliehen. Die Auszeichnungen sind: Dachdeckermeister Kunk (Schlüssel Dienstigkeit), Müller Dorow (40), Maurermeister Steinbach (33), Maurermeister Wendt, Arbeiter Bahbolds (je 30) und Hausmeister Beske (25).

Neuer Beamtenwohnhaus. Die Baugesellschaft der hiesigen Finanzbeamten hat das Nebengebäude des Finanzamts künftlich er-

worben und beschloffen, hier ein Beamtenwohnhaus für zehn Familien errichten zu lassen, das bis zum 1. November d. Js. bezugsfähig sein soll. Mit dem Bau ist sofort begonnen worden.

Nach 14 Jahren aus der Gefangenschaft zurückgeführt

Schwelbin, 6. Juni. Hier ist Herr Böse, der vom kaiserlichen Kriegsausplacat seinen Verwandten als tot gemeldet wurde, zurückgeführt. Böse befand sich in russischer Gefangenschaft in Sibirien. Die Freude von Frau und Kindern ist groß.

Pollnow, 6. Juni. Auf das Gebot von 8000 M. arf. das Kommissionsgericht, Permian Rößler hier, in dem Termin zur Zwangsversteigerung des Rittergutes Prettenberg (Kreis-Stamne) abwas, hat er nun den Zuschlag erhalten. R. genießt den 1300 Morgen großen Besitz anzusehen.

Nommerscher Provinzialtag der Gastwirte

Köslin, 6. Juni.

Der Provinzialverbandstag des Nommerscher Gastwirtsverbandes, der gestern vormittag im Konzerthaus Zells abgehalten wurde, gestaltete sich zu einer eintrübnissvollen Kundgebung, konnte doch der Verbandsvorsitzende, Lauber-Stettin, Regierungsrat Springorum als Vertreter der Regierungspräsidenten, Oberbürgermeister Roman Köslin, Stadtorbitersvorsitzender Dr. Zuble, Präsident der Industrie- und Handelstammer Gulaw Mannde, Oberlehrer Otto als Vertreter des Landrates, Obermeister Geißendorff als Vertreter der Handwerkerstammer und Kaufmann Kapplische als Vorsitzenden der Korporation der Kaufmannschaft Köslin begrüßen. Generaldirektor Haag und geschäftsführender Ausschuß des Verbandes in Berlin saß in seinem Festvortrag einen Lebenslauf über die Entwicklung des Gastschankfachens von der Antike bis zur Jetztzeit. Zurzeit habe man in Deutschland zu 63 Prozent Kaffeehäusern, zu 28 Prozent Mischbetriebe und zu 9 Prozent Grogbetriebe mit insgesamt 700 000 beschäftigt Personen. Das Gastschankfachens mensehe im Gernerbe an vierter Stelle. Berlin habe nicht zum geringen Teile seine Entwicklung zur Weisheit der rastlos wäitender deutscher Gastwirte zu verdanken. Am längeren der Rechner die Verschuldung an das Brauereigewerbe, die auf die uneträglichen hohen Steuerforderungen zurückzuführen sei. Es gelte fortan einen hartnäckigen Verzweiflungskampf zu führen, und man hoffe auf das einsichtsvolle Verständnis, das die Behörden den Gastwirten wiederholt bewiesen hätten.

Dr. Striöing, Sönidus des Gastschankverbandes, gab einen Bericht über die am Dienstag abgehaltene Delegiertenkonferenz, die behandelt worden im wesentlichen Fragen der Steuerreform, der Konzessionserteilung und des Kampfes gegen den Wirtschank. Weiter stand ein Bericht des Arbeitsausschusses über den Kampf gegen verhängnisvolle Abminderungen. In dem Verbalten des Bezirksausschusses ist insofern Kritik geübt worden, als man ihm vorwarf, daß er dort Konzeptionen erteile, wo Gastschank und Polizeiverwaltung sie erteilen hätten. Man hoffe auf baldiges Hand-in-Hand-Arbeiten mit der maßgebenden Instanz.

Folgende Anträge wurden angenommen:
1. Stettin: Der D. O. W. möge dafür eintreten, daß es den Gastschank und Schankbetriebe gestattet ist, während des Sommerhalbjahres von 7 Uhr und während des Winterhalbjahres von 8 Uhr, und zwar spätestens ab 6 Uhr morgens Branntwein und Spirituosen auszugeben.
2. Begründung: Es ist ein unheilbarer Zustand, daß nur Gastschankbetriebe ihren Logiergästen und Weinhochzeiten Gastbetriebe im Sommer von 7 Uhr und im Winter von 8 Uhr Spirituosen ausgeben dürfen. Eine Annahme des Wohlstandsbundes durch den Morgenerwart dürfte nicht zu erwarten sein, da ja sonst die Möglichkeit bestei-

Nommerscher Forsttag

P. Kolberg, 6. Juni. Unter dem Vorsitz des Oberforstmeisters Reimer (Straßburg) tagte in Kolberg der Nommersche Forsttag, an dem die Forstbehörden der drei nommerschen Regierungsbezirke, die Forstämter der pommerschen Städte, die sich im Besitz größerer Waldungen befinden, Oberförster und Rentierförster, Jagdlicher Forsten, Besitzer von Waldern und das Offizierskorps des Regimentes und des Jagdregiments Silesien teilnahmen. Oberbürgermeister Hermann entbot dem Forsttag, der bereits einmal in Kolberg seine Versammlung abhielt, den Gruß der Stadt. — Am Hauptversandungsstag sprach Dr. Dieck (Forstschadens-Ebermahl) über die „Rückerobernahme“. Die gefährdete, durch einen Pils erregte Infektionskrankheit, welche vor zwei Jahren in ostpreussischen Waldungen, stark auftrat und östpreussische Schichten ergriffen, befällt besonders junge Bäume bis zu zehn Jahren. Durch entsprechende Bodenbearbeitung und Spritzen ist die Rückerobernahme, von der bekälte Reviere sich nur schwer erholen können, erfolgreich zu bekämpfen. — Heber Die ursächlichen Zusammenhänge

sr. Hansen (Kr. Neustettin), 6. Juni. 25 Jahre Spar- und Darlehnskasse. Im Gastschank Meyer hielt die hiesige landliche Spar- und Darlehnskasse ihre diesjährige Generalversammlung ab, verbunden mit der Feier des 25jährigen Bestehens der Kasse. Bei ihrer Gründung im Jahre 1904 hatte die Kasse 28 Mitglieder mit 12 250 M. Haftsumme. Augenblicklich zählt die Kasse 77 Mitglieder mit einer Haftsumme von 35 000 M. Für langjährige Mitarbeit wurden Mitglieder W. Drews, Gutsbesitzer Küger, Böhner und Gemeindevorsteher Wilhelm Geyman und Wälder August Gaudian ausgezeichnet.

ms. Rozow (Brs. Kolberg), 5. Juni. Neuer Gemeindevorstand. Die Wahlen des Lebrers C. Bort zum Gemeindevorsteher, des Gastschank W. Meyer und des Arbeiters F. Dräger zu Schöffen sind von dem Kreisaußschuß bestätigt worden.

Zusammenbruch eines Bierzeltes

Stalp, 6. Juni.

Bei den Aufräumungsarbeiten in den heutigen Morgenstunden brach auf dem Schützenplatz ein Bierzelt der hiesigen Sternbrauerei mit explosionsartigem Knall plötzlich zusammen. Die auf dem Dache mit dem Entfernen der Dachpappe beschäftigten Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben, ebenso einige Frauen, die sich innerhalb des Zeltes befanden. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und konnte unter den Trümmern drei Schwerverletzte und mehrere Leichtverletzte bergen. Die Schwerverletzten wurden durch das Sanitätsauto in das hiesige Krankenhaus befördert. Von diesen werden zwei kaum mit dem Leben davonkommen, da sie Schädelbrüche und innere Verletzungen davongetragen haben.

Zwangsetat für den Kreis Köslin

Köslin, 6. Juni.

In der gestrigen Sitzung des Kreisrates Köslin wurde neben kleineren Vorlagen der Haushaltsvoranschlag für 1920 abgemalt, abgelehnt und folgender gemeinsamer Antrag der Fraktion Landlied und der Fraktion Klein-Grundbesitz mit 14:6 Stimmen angenommen: Wir bewilligen nur die Mittel, soweit sie der Kreisaußschuß für notwendig hält und im einzelnen genehmigt im Rahmen der einzelnen Titel und Sätzen des Voranschlags vom Vorjahr. Wir machen hierbei zur Beobachtung, daß keine Erhöhung zwischen dem einzelnen Titel und Sätzen stattfinden darf. Für die Steueranforderung bewilligen wir bis zum 1. 10. 20 die Zustände des Vorjahres. Der Kreisrat bittet den Herrn Regierungspräsidenten, bei einer etwaigen Zwangsetatierung den Kreisaußschuß mit beratender Stimme anzuziehen.

Für die Stärkung der Wirtschaft

Straßburg, 6. Juni.

Die Industrie- und Handelsstammer für den Regierungsbezirk Straßburg hat an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft folgendes Telegramm gerichtet: „Getreidepreiszug verschärfte die Wirtschaftslage des kammerbezirks außerordentlich. Absatz stößt selbst zu gegenwärtigen Schlußpreisen. Angehts übermäßig wärmeliebende und gute Saatenlandsbereiche auf Absatz neuer Ernte bereits unrentabel und gefährdet. Maßnahmen zum Stube unseres Wirtschaftsebens und der neuen Ernte müssen schleunigst getroffen werden.“

Am dieses Telegramm knüpfte die Kammer an und gibt ihren erstellten Bedenken Ausdruck über die gegenwärtige Lage des Wirtschaftsnormales. Die Notierungen liegen weit unter normalen Preisen und es würde zur neuen und bedeutenden Zusammenbrüchen der Landwirtschaft und der mit ihr verbundenen Industrie und Handelszweige führen, wenn nicht bald Abhilfe geschaffen werde. Die Lebensproduktion amerikanischer Getreides wirkt sich ebenfalls empfindlich aus, als die erhöhte polnische Roggenausfuhr nach Estlandien. Für Vorräte aus alter Ernte ist überhaupt kein Absatzmöglichkeit mehr vorhanden, es wird darauf hingewiesen, daß andere Länder gegen die Überflutung mit fremdem Getreide bereits Vorzüge getroffen haben und auch für hiesige Gebiete wird ein solcher Schutz verlangt, da durch den Preisrück die Rentabilität der Landwirtschaft für das neue Jahr vollständig ausgegliedert ist. Die Kammer bittet, beschleunigte Maßnahmen für die Landwirtschaft und die Wirtschaft überhaupt zu ergreifen.

Zwischen Wachstum der Riefer und ihrem Standort referierte Dr. Hartmann (Stalburg) und unterwarf bei der in mehreren pommerschen Waldungen die zunehmende Kenntnis Waldungen die Aufmerksamkeit der Aufmerksamkeit auf dem Wachstum. — Die wissenschaftliche Grundlage für den Forsttag der Forstlich bildete der Vortrag des Forstmeisters Juna (Berlin), welcher betonte, daß man endlich das alte Vorurteil gegen die Fichte als Baumholz lasen sollte. Die Fichte ist im Kreise Rechenschaft bestes zum höchsten Holz aus Fichten, und diese erkennen sich als Baumholz in der ganzen Gegend außerordentlicher Beliebtheit. Bei einem gemeinsamen Frühstück mit den Offizieren des Jägerbataillons leerte Generalmajor v. Bod (Kolberg) sein Glas auf die pommerschen Grünländer. Nach einer Besichtigung der Heeresforschichte für Forstwirtschaft wurden der unter Oberst der Oberförsters Wolgmann (Kolberg) liebliche Forstgarten in der Maßhilfe und maßhaltende Maßnahmen bestätigt. Im Anschluß daran fand ein Preisfesten auf dem Sportplatz des Jägerbataillons statt. —

Wetten * Gewin * Gewinn

Vommerwoche vom 5.-12. Juli

Die Vommerwoche, das alljährliche Ereignis des Segelsports an unserer Küste, rückt näher. Zugelassen sind wie immer Rennklassen, Kreuzerklaffen, Frachtenklaffen, Auskletterklaffen und eine „Einheitsklasse“ (3,66 Meter, 12 Pfd engl.), für die am 11. und 12. Juli in der dänischen Wiek Reunen über fünf Semellen ausgeteilt sind, während die übrigen Klassen vom 5. bis 12. Juli in der Schwedischen Wiek und im Ostsee-Fishwalder Bodden in Konkurrenz treten. Veranstaltung ist der Vommerische Regattaverband und der Berliner Seglerklub, Meldeschluß am 18. Juni.

NSV. gegen Titania II 8:1 (2:1)

Nach dem Ergebnis könnte man vermuten, daß NSV. seinen Gegner einfach niedergelassen hätte, denn der NSV. durchsah nicht so. Der Sieger hat schwer um diesen Sieg kämpfen müssen. Nach Beendigung der ersten Halbzeit führte der NSV. nur knapp mit 2:1. Alle drei Siege waren ganz glänzende. Titania's Tor zeichnerische war ein einziges. Dann kamen Franziska's Glanzleistungen, die erst möglich wurden, weil er so wenig bedrückt wurde. Bis auf 5:1 erhöhte er mit prächtigen Schüssen. Eine unmittelbare verwandelte Ecke brachte 6:1. Die beiden letzten Tore kommen auf Mittaus Konto. Gegen Schluß nahm das Spiel recht harte Formen an. Der Schiedsrichter mußte immer wieder auf ultima ratio greifen. In der Halbzeit und ein Titania mußten vorzeitig das Spiel abbrechen.

NSV. 2 gegen Preußen 2 4:3 (4:1).

Preußen begann mit nur neuem Mann und ohne man richtig die Tat. Jede war, was ein Spieler wegen Band verwirrt. Promat verwandelte der NSV. die Hälfte. Erst als das Spiel 3:0 stand, begann sich Preußen und verbeserte auf 3:1, worauf der NSV. bis zur Pause noch 4:1 folgen ließ. Die zweite Hälfte stand im Zeichen der Preußen, die bis auf 4:3 verbeserten konnten. Zutrefflich und technisch ist Preußen reifer als der NSV., dessen Stärke dagegen keine immense Wucht und Angriffslust ist.

Ruder-Regatta Frankfurt a. d. Oder

Das Meldergebnis für die Frankfurter Regatta am 16. Juni ist überaus glänzend. Alle nachgehenden Vereine Groß-Berlins sind vertreten. Von unseren Seite sind 52 Vereinen in der Ruder-Club Titania in dem Schwieger-Turid-Vierer, im Persoo-Skeel-Gedächtnis-Vierer und im Achter vertreten. Die Allemannen haben zwei Vierer-Rennen besetzt. Rönigsberg 1. Pr. ist durch Preußen und Germania vertreten. Im ganzen sind dreißig Rudervereine mit 111 Booten und 540 Rennrudern gemeldet.

Rennen zu Karlshorst

Einwas nichtern nahm sich der Sport an den der Verze für Hindernisrennen diesmal hat. Schwach waren meist die Felder, schwach war auch der Besuch. Im Mittelpunkt der Gedächtnislauf auf dem grünen Rasen fand der mit 11200 Mark ausgeteilt in 10 Klassen, die über 5000 Meter der mittleren Bahn führte. Nach der Nordsee forderten sich Tannus und Manitou weit vom Felde ab, doch kam letzterer am vorletzten Sprung zu Fall. Nun machte sich Eino mit 2:1 und Pina energiegelad zur Wegnahme auf, und als Tannus nach der letzten Ecke vor Mühlstein förmlich stehen blieb, erklärte Jodel Bauer sofort die Situation, drachte Pina in 1 unter häufigem Keiten heran und als ständigen Sieger vor Tannus und Duo vadis durds Ziel. Im Reijdenz-Jagdrennen, das gute Vierhundert beziffert, überbot Truskig seine bisherigen Leistungen durch einen früheren Sieg über den im Endkampf nachgehenden Kranz. Die viergetreute Wien büßte durch einen frühen Fehler am Dinnal jede Chance ein. Einen neuen Akt absolvierte der junge Herrenreiter Kupprecht auf Gernim, der knapp aber durchs über den Preis von Jürgensee gewann. Das einleitende Verkaufrennen für Zweifelhige ergab nach bemerktem Verlust totes Rennen zwischen Gelnbüch und Micaela.

- Preis von Bieren, 2000 M., 1000 Meter: 1. & 2. Eino, 2. Pina, 3. Truskig, 4. Gernim, 5. Jürgensee, 6. Micaela, 7. S. J. Eino, 8. Gernim, 9. Jürgensee, 10. Micaela, 11. S. J. Eino, 12. Gernim, 13. Jürgensee, 14. Micaela, 15. S. J. Eino, 16. Gernim, 17. Jürgensee, 18. Micaela, 19. S. J. Eino, 20. Gernim, 21. Jürgensee, 22. Micaela, 23. S. J. Eino, 24. Gernim, 25. Jürgensee, 26. Micaela, 27. S. J. Eino, 28. Gernim, 29. Jürgensee, 30. Micaela, 31. S. J. Eino, 32. Gernim, 33. Jürgensee, 34. Micaela, 35. S. J. Eino, 36. Gernim, 37. Jürgensee, 38. Micaela, 39. S. J. Eino, 40. Gernim, 41. Jürgensee, 42. Micaela, 43. S. J. Eino, 44. Gernim, 45. Jürgensee, 46. Micaela, 47. S. J. Eino, 48. Gernim, 49. Jürgensee, 50. Micaela, 51. S. J. Eino, 52. Gernim, 53. Jürgensee, 54. Micaela, 55. S. J. Eino, 56. Gernim, 57. Jürgensee, 58. Micaela, 59. S. J. Eino, 60. Gernim, 61. Jürgensee, 62. Micaela, 63. S. J. Eino, 64. Gernim, 65. Jürgensee, 66. Micaela, 67. S. J. Eino, 68. Gernim, 69. Jürgensee, 70. Micaela, 71. S. J. Eino, 72. Gernim, 73. Jürgensee, 74. Micaela, 75. S. J. Eino, 76. Gernim, 77. Jürgensee, 78. Micaela, 79. S. J. Eino, 80. Gernim, 81. Jürgensee, 82. Micaela, 83. S. J. Eino, 84. Gernim, 85. Jürgensee, 86. Micaela, 87. S. J. Eino, 88. Gernim, 89. Jürgensee, 90. Micaela, 91. S. J. Eino, 92. Gernim, 93. Jürgensee, 94. Micaela, 95. S. J. Eino, 96. Gernim, 97. Jürgensee, 98. Micaela, 99. S. J. Eino, 100. Gernim, 101. Jürgensee, 102. Micaela, 103. S. J. Eino, 104. Gernim, 105. Jürgensee, 106. Micaela, 107. S. J. Eino, 108. Gernim, 109. Jürgensee, 110. Micaela, 111. S. J. Eino, 112. Gernim, 113. Jürgensee, 114. Micaela, 115. S. J. Eino, 116. Gernim, 117. Jürgensee, 118. Micaela, 119. S. J. Eino, 120. Gernim, 121. Jürgensee, 122. Micaela, 123. S. J. Eino, 124. Gernim, 125. Jürgensee, 126. Micaela, 127. S. J. Eino, 128. Gernim, 129. Jürgensee, 130. Micaela, 131. S. J. Eino, 132. Gernim, 133. Jürgensee, 134. Micaela, 135. S. J. Eino, 136. Gernim, 137. Jürgensee, 138. Micaela, 139. S. J. Eino, 140. Gernim, 141. Jürgensee, 142. Micaela, 143. S. J. Eino, 144. Gernim, 145. Jürgensee, 146. Micaela, 147. S. J. Eino, 148. Gernim, 149. Jürgensee, 150. Micaela, 151. S. J. Eino, 152. Gernim, 153. Jürgensee, 154. Micaela, 155. S. J. Eino, 156. Gernim, 157. Jürgensee, 158. Micaela, 159. S. J. Eino, 160. Gernim, 161. Jürgensee, 162. Micaela, 163. S. J. Eino, 164. Gernim, 165. Jürgensee, 166. Micaela, 167. S. J. Eino, 168. Gernim, 169. Jürgensee, 170. Micaela, 171. S. J. Eino, 172. Gernim, 173. Jürgensee, 174. Micaela, 175. S. J. Eino, 176. Gernim, 177. Jürgensee, 178. Micaela, 179. S. J. Eino, 180. Gernim, 181. Jürgensee, 182. Micaela, 183. S. J. Eino, 184. Gernim, 185. Jürgensee, 186. Micaela, 187. S. J. Eino, 188. Gernim, 189. Jürgensee, 190. Micaela, 191. S. J. Eino, 192. Gernim, 193. Jürgensee, 194. Micaela, 195. S. J. Eino, 196. Gernim, 197. Jürgensee, 198. Micaela, 199. S. J. Eino, 200. Gernim, 201. Jürgensee, 202. Micaela, 203. S. J. Eino, 204. Gernim, 205. Jürgensee, 206. Micaela, 207. S. J. Eino, 208. Gernim, 209. Jürgensee, 210. Micaela, 211. S. J. Eino, 212. Gernim, 213. Jürgensee, 214. Micaela, 215. S. J. Eino, 216. Gernim, 217. Jürgensee, 218. Micaela, 219. S. J. Eino, 220. Gernim, 221. Jürgensee, 222. Micaela, 223. S. J. Eino, 224. Gernim, 225. Jürgensee, 226. Micaela, 227. S. J. Eino, 228. Gernim, 229. Jürgensee, 230. Micaela, 231. S. J. Eino, 232. Gernim, 233. Jürgensee, 234. Micaela, 235. S. J. Eino, 236. Gernim, 237. Jürgensee, 238. Micaela, 239. S. J. Eino, 240. Gernim, 241. Jürgensee, 242. Micaela, 243. S. J. Eino, 244. Gernim, 245. Jürgensee, 246. Micaela, 247. S. J. Eino, 248. Gernim, 249. Jürgensee, 250. Micaela, 251. S. J. Eino, 252. Gernim, 253. Jürgensee, 254. Micaela, 255. S. J. Eino, 256. Gernim, 257. Jürgensee, 258. Micaela, 259. S. J. Eino, 260. Gernim, 261. Jürgensee, 262. Micaela, 263. S. J. Eino, 264. Gernim, 265. Jürgensee, 266. Micaela, 267. S. J. Eino, 268. Gernim, 269. Jürgensee, 270. Micaela, 271. S. J. Eino, 272. Gernim, 273. Jürgensee, 274. Micaela, 275. S. J. Eino, 276. Gernim, 277. Jürgensee, 278. Micaela, 279. S. J. Eino, 280. Gernim, 281. Jürgensee, 282. Micaela, 283. S. J. Eino, 284. Gernim, 285. Jürgensee, 286. Micaela, 287. S. J. Eino, 288. Gernim, 289. Jürgensee, 290. Micaela, 291. S. J. Eino, 292. Gernim, 293. Jürgensee, 294. Micaela, 295. S. J. Eino, 296. Gernim, 297. Jürgensee, 298. Micaela, 299. S. J. Eino, 300. Gernim, 301. Jürgensee, 302. Micaela, 303. S. J. Eino, 304. Gernim, 305. Jürgensee, 306. Micaela, 307. S. J. Eino, 308. Gernim, 309. Jürgensee, 310. Micaela, 311. S. J. Eino, 312. Gernim, 313. Jürgensee, 314. Micaela, 315. S. J. Eino, 316. Gernim, 317. Jürgensee, 318. Micaela, 319. S. J. Eino, 320. Gernim, 321. Jürgensee, 322. Micaela, 323. S. J. Eino, 324. Gernim, 325. Jürgensee, 326. Micaela, 327. S. J. Eino, 328. Gernim, 329. Jürgensee, 330. Micaela, 331. S. J. Eino, 332. Gernim, 333. Jürgensee, 334. Micaela, 335. S. J. Eino, 336. Gernim, 337. Jürgensee, 338. Micaela, 339. S. J. Eino, 340. Gernim, 341. Jürgensee, 342. Micaela, 343. S. J. Eino, 344. Gernim, 345. Jürgensee, 346. Micaela, 347. S. J. Eino, 348. Gernim, 349. Jürgensee, 350. Micaela, 351. S. J. Eino, 352. Gernim, 353. Jürgensee, 354. Micaela, 355. S. J. Eino, 356. Gernim, 357. Jürgensee, 358. Micaela, 359. S. J. Eino, 360. Gernim, 361. Jürgensee, 362. Micaela, 363. S. J. Eino, 364. Gernim, 365. Jürgensee, 366. Micaela, 367. S. J. Eino, 368. Gernim, 369. Jürgensee, 370. Micaela, 371. S. J. Eino, 372. Gernim, 373. Jürgensee, 374. Micaela, 375. S. J. Eino, 376. Gernim, 377. Jürgensee, 378. Micaela, 379. S. J. Eino, 380. Gernim, 381. Jürgensee, 382. Micaela, 383. S. J. Eino, 384. Gernim, 385. Jürgensee, 386. Micaela, 387. S. J. Eino, 388. Gernim, 389. Jürgensee, 390. Micaela, 391. S. J. Eino, 392. Gernim, 393. Jürgensee, 394. Micaela, 395. S. J. Eino, 396. Gernim, 397. Jürgensee, 398. Micaela, 399. S. J. Eino, 400. Gernim, 401. Jürgensee, 402. Micaela, 403. S. J. Eino, 404. Gernim, 405. Jürgensee, 406. Micaela, 407. S. J. Eino, 408. Gernim, 409. Jürgensee, 410. Micaela, 411. S. J. Eino, 412. Gernim, 413. Jürgensee, 414. Micaela, 415. S. J. Eino, 416. Gernim, 417. Jürgensee, 418. Micaela, 419. S. J. Eino, 420. Gernim, 421. Jürgensee, 422. Micaela, 423. S. J. Eino, 424. Gernim, 425. Jürgensee, 426. Micaela, 427. S. J. Eino, 428. Gernim, 429. Jürgensee, 430. Micaela, 431. S. J. Eino, 432. Gernim, 433. Jürgensee, 434. Micaela, 435. S. J. Eino, 436. Gernim, 437. Jürgensee, 438. Micaela, 439. S. J. Eino, 440. Gernim, 441. Jürgensee, 442. Micaela, 443. S. J. Eino, 444. Gernim, 445. Jürgensee, 446. Micaela, 447. S. J. Eino, 448. Gernim, 449. Jürgensee, 450. Micaela, 451. S. J. Eino, 452. Gernim, 453. Jürgensee, 454. Micaela, 455. S. J. Eino, 456. Gernim, 457. Jürgensee, 458. Micaela, 459. S. J. Eino, 460. Gernim, 461. Jürgensee, 462. Micaela, 463. S. J. Eino, 464. Gernim, 465. Jürgensee, 466. Micaela, 467. S. J. Eino, 468. Gernim, 469. Jürgensee, 470. Micaela, 471. S. J. Eino, 472. Gernim, 473. Jürgensee, 474. Micaela, 475. S. J. Eino, 476. Gernim, 477. Jürgensee, 478. Micaela, 479. S. J. Eino, 480. Gernim, 481. Jürgensee, 482. Micaela, 483. S. J. Eino, 484. Gernim, 485. Jürgensee, 486. Micaela, 487. S. J. Eino, 488. Gernim, 489. Jürgensee, 490. Micaela, 491. S. J. Eino, 492. Gernim, 493. Jürgensee, 494. Micaela, 495. S. J. Eino, 496. Gernim, 497. Jürgensee, 498. Micaela, 499. S. J. Eino, 500. Gernim, 501. Jürgensee, 502. Micaela, 503. S. J. Eino, 504. Gernim, 505. Jürgensee, 506. Micaela, 507. S. J. Eino, 508. Gernim, 509. Jürgensee, 510. Micaela, 511. S. J. Eino, 512. Gernim, 513. Jürgensee, 514. Micaela, 515. S. J. Eino, 516. Gernim, 517. Jürgensee, 518. Micaela, 519. S. J. Eino, 520. Gernim, 521. Jürgensee, 522. Micaela, 523. S. J. Eino, 524. Gernim, 525. Jürgensee, 526. Micaela, 527. S. J. Eino, 528. Gernim, 529. Jürgensee, 530. Micaela, 531. S. J. Eino, 532. Gernim, 533. Jürgensee, 534. Micaela, 535. S. J. Eino, 536. Gernim, 537. Jürgensee, 538. Micaela, 539. S. J. Eino, 540. Gernim, 541. Jürgensee, 542. Micaela, 543. S. J. Eino, 544. Gernim, 545. Jürgensee, 546. Micaela, 547. S. J. Eino, 548. Gernim, 549. Jürgensee, 550. Micaela, 551. S. J. Eino, 552. Gernim, 553. Jürgensee, 554. Micaela, 555. S. J. Eino, 556. Gernim, 557. Jürgensee, 558. Micaela, 559. S. J. Eino, 560. Gernim, 561. Jürgensee, 562. Micaela, 563. S. J. Eino, 564. Gernim, 565. Jürgensee, 566. Micaela, 567. S. J. Eino, 568. Gernim, 569. Jürgensee, 570. Micaela, 571. S. J. Eino, 572. Gernim, 573. Jürgensee, 574. Micaela, 575. S. J. Eino, 576. Gernim, 577. Jürgensee, 578. Micaela, 579. S. J. Eino, 580. Gernim, 581. Jürgensee, 582. Micaela, 583. S. J. Eino, 584. Gernim, 585. Jürgensee, 586. Micaela, 587. S. J. Eino, 588. Gernim, 589. Jürgensee, 590. Micaela, 591. S. J. Eino, 592. Gernim, 593. Jürgensee, 594. Micaela, 595. S. J. Eino, 596. Gernim, 597. Jürgensee, 598. Micaela, 599. S. J. Eino, 600. Gernim, 601. Jürgensee, 602. Micaela, 603. S. J. Eino, 604. Gernim, 605. Jürgensee, 606. Micaela, 607. S. J. Eino, 608. Gernim, 609. Jürgensee, 610. Micaela, 611. S. J. Eino, 612. Gernim, 613. Jürgensee, 614. Micaela, 615. S. J. Eino, 616. Gernim, 617. Jürgensee, 618. Micaela, 619. S. J. Eino, 620. Gernim, 621. Jürgensee, 622. Micaela, 623. S. J. Eino, 624. Gernim, 625. Jürgensee, 626. Micaela, 627. S. J. Eino, 628. Gernim, 629. Jürgensee, 630. Micaela, 631. S. J. Eino, 632. Gernim, 633. Jürgensee, 634. Micaela, 635. S. J. Eino, 636. Gernim, 637. Jürgensee, 638. Micaela, 639. S. J. Eino, 640. Gernim, 641. Jürgensee, 642. Micaela, 643. S. J. Eino, 644. Gernim, 645. Jürgensee, 646. Micaela, 647. S. J. Eino, 648. Gernim, 649. Jürgensee, 650. Micaela, 651. S. J. Eino, 652. Gernim, 653. Jürgensee, 654. Micaela, 655. S. J. Eino, 656. Gernim, 657. Jürgensee, 658. Micaela, 659. S. J. Eino, 660. Gernim, 661. Jürgensee, 662. Micaela, 663. S. J. Eino, 664. Gernim, 665. Jürgensee, 666. Micaela, 667. S. J. Eino, 668. Gernim, 669. Jürgensee, 670. Micaela, 671. S. J. Eino, 672. Gernim, 673. Jürgensee, 674. Micaela, 675. S. J. Eino, 676. Gernim, 677. Jürgensee, 678. Micaela, 679. S. J. Eino, 680. Gernim, 681. Jürgensee, 682. Micaela, 683. S. J. Eino, 684. Gernim, 685. Jürgensee, 686. Micaela, 687. S. J. Eino, 688. Gernim, 689. Jürgensee, 690. Micaela, 691. S. J. Eino, 692. Gernim, 693. Jürgensee, 694. Micaela, 695. S. J. Eino, 696. Gernim, 697. Jürgensee, 698. Micaela, 699. S. J. Eino, 700. Gernim, 701. Jürgensee, 702. Micaela, 703. S. J. Eino, 704. Gernim, 705. Jürgensee, 706. Micaela, 707. S. J. Eino, 708. Gernim, 709. Jürgensee, 710. Micaela, 711. S. J. Eino, 712. Gernim, 713. Jürgensee, 714. Micaela, 715. S. J. Eino, 716. Gernim, 717. Jürgensee, 718. Micaela, 719. S. J. Eino, 720. Gernim, 721. Jürgensee, 722. Micaela, 723. S. J. Eino, 724. Gernim, 725. Jürgensee, 726. Micaela, 727. S. J. Eino, 728. Gernim, 729. Jürgensee, 730. Micaela, 731. S. J. Eino, 732. Gernim, 733. Jürgensee, 734. Micaela, 735. S. J. Eino, 736. Gernim, 737. Jürgensee, 738. Micaela, 739. S. J. Eino, 740. Gernim, 741. Jürgensee, 742. Micaela, 743. S. J. Eino, 744. Gernim, 745. Jürgensee, 746. Micaela, 747. S. J. Eino, 748. Gernim, 749. Jürgensee, 750. Micaela, 751. S. J. Eino, 752. Gernim, 753. Jürgensee, 754. Micaela, 755. S. J. Eino, 756. Gernim, 757. Jürgensee, 758. Micaela, 759. S. J. Eino, 760. Gernim, 761. Jürgensee, 762. Micaela, 763. S. J. Eino, 764. Gernim, 765. Jürgensee, 766. Micaela, 767. S. J. Eino, 768. Gernim, 769. Jürgensee, 770. Micaela, 771. S. J. Eino, 772. Gernim, 773. Jürgensee, 774. Micaela, 775. S. J. Eino, 776. Gernim, 777. Jürgensee, 778. Micaela, 779. S. J. Eino, 780. Gernim, 781. Jürgensee, 782. Micaela, 783. S. J. Eino, 784. Gernim, 785. Jürgensee, 786. Micaela, 787. S. J. Eino, 788. Gernim, 789. Jürgensee, 790. Micaela, 791. S. J. Eino, 792. Gernim, 793. Jürgensee, 794. Micaela, 795. S. J. Eino, 796. Gernim, 797. Jürgensee, 798. Micaela, 799. S. J. Eino, 800. Gernim, 801. Jürgensee, 802. Micaela, 803. S. J. Eino, 804. Gernim, 805. Jürgensee, 806. Micaela, 807. S. J. Eino, 808. Gernim, 809. Jürgensee, 810. Micaela, 811. S. J. Eino, 812. Gernim, 813. Jürgensee, 814. Micaela, 815. S. J. Eino, 816. Gernim, 817. Jürgensee, 818. Micaela, 819. S. J. Eino, 820. Gernim, 821. Jürgensee, 822. Micaela, 823. S. J. Eino, 824. Gernim, 825. Jürgensee, 826. Micaela, 827. S. J. Eino, 828. Gernim, 829. Jürgensee, 830. Micaela, 831. S. J. Eino, 832. Gernim, 833. Jürgensee, 834. Micaela, 835. S. J. Eino, 836. Gernim, 837. Jürgensee, 838. Micaela, 839. S. J. Eino, 840. Gernim, 841. Jürgensee, 842. Micaela, 843. S. J. Eino, 844. Gernim, 845. Jürgensee, 846. Micaela, 847. S. J. Eino, 848. Gernim, 849. Jürgensee, 850. Micaela, 851. S. J. Eino, 852. Gernim, 853. Jürgensee, 854. Micaela, 855. S. J. Eino, 856. Gernim, 857. Jürgensee, 858. Micaela, 859. S. J. Eino, 860. Gernim, 861. Jürgensee, 862. Micaela, 863. S. J. Eino, 864. Gernim, 865. Jürgensee, 866. Micaela, 867. S. J. Eino, 868. Gernim, 869. Jürgensee, 870. Micaela, 871. S. J. Eino, 872. Gernim, 873. Jürgensee, 874. Micaela, 875. S. J. Eino, 876. Gernim, 877. Jürgensee, 878. Micaela, 879. S. J. Eino, 880. Gernim, 881. Jürgensee, 882. Micaela, 883. S. J. Eino, 884. Gernim, 885. Jürgensee, 886. Micaela, 887. S. J. Eino, 888. Gernim, 889. Jürgensee, 890. Micaela, 891. S. J. Eino, 892. Gernim, 893. Jürgensee, 894. Micaela, 895. S. J. Eino, 896. Gernim, 897. Jürgensee, 898. Micaela, 899. S. J. Eino, 900. Gernim, 901. Jürgensee, 902. Micaela, 903. S. J. Eino, 904. Gernim, 905. Jürgensee, 906. Micaela, 907. S. J. Eino, 908. Gernim, 909. Jürgensee, 910. Micaela, 911. S. J. Eino, 912. Gernim, 913. Jürgensee, 914. Micaela, 915. S. J. Eino, 916. Gernim, 917. Jürgensee, 918. Micaela, 919. S. J. Eino, 920. Gernim, 921. Jürgensee, 922. Micaela, 923. S. J. Eino, 924. Gernim, 925. Jürgensee, 926. Micaela, 927. S. J. Eino, 928. Gernim, 929. Jürgensee, 930. Micaela, 931. S. J. Eino, 932. Gernim, 933. Jürgensee, 934. Micaela, 935. S. J. Eino, 936. Gernim, 937. Jürgensee, 938. Micaela, 939. S. J. Eino, 940. Gernim, 941. Jürgensee, 942. Micaela, 943. S. J. Eino, 944. Gernim, 945. Jürgensee, 946. Micaela, 947. S. J. Eino, 948. Gernim, 949. Jürgensee, 950. Micaela, 951. S. J. Eino, 952. Gernim, 953. Jürgensee, 954. Micaela, 955. S. J. Eino, 956. Gernim, 957. Jürgensee, 958. Micaela, 959. S. J. Eino, 960. Gernim, 961. Jürgensee, 962. Micaela, 963. S. J. Eino, 964. Gernim, 965. Jürgensee, 966. Micaela, 967. S. J. Eino, 968. Gernim, 969. Jürgensee, 970. Micaela, 971. S. J. Eino, 972. Gernim, 973. Jürgensee, 974. Micaela, 975. S. J. Eino, 976. Gernim, 977. Jürgensee, 978. Micaela, 979. S. J. Eino, 980. Gernim, 981. Jürgensee, 982. Micaela, 983. S. J. Eino, 984. Gernim, 985. Jürgensee, 986. Micaela, 987. S. J. Eino, 988. Gernim, 989. Jürgensee, 990. Micaela, 991. S. J. Eino, 992. Gernim, 993. Jürgensee, 994. Micaela, 995. S. J. Eino, 996. Gernim, 997. Jürgensee, 998. Micaela, 999. S. J. Eino, 1000. Gernim, 1001. Jürgensee, 1002. Micaela, 1003. S. J. Eino, 1004. Gernim, 1005. Jürgensee, 1006. Micaela, 1007. S. J. Eino, 1008. Gernim, 1009. Jürgensee, 1010. Micaela, 1011. S. J. Eino, 1012. Gernim, 1013. Jürgensee, 1014. Micaela, 1015. S. J. Eino, 1016. Gernim, 1017. Jürgensee, 1018. Micaela, 1019. S. J. Eino, 1020. Gernim, 1021. Jürgensee, 1022. Micaela, 1023. S. J. Eino, 1024. Gernim, 1025. Jürgensee, 1026. Micaela, 1027. S. J. Eino, 1028. Gernim, 1029. Jürgensee, 1030. Micaela, 1031. S. J. Eino, 1032. Gernim, 1033. Jürgensee, 1034. Micaela, 1035. S. J. Eino, 1036. Gernim, 1037. Jürgensee, 1038. Micaela, 1039. S. J. Eino, 1040. Gernim, 1041. Jürgensee, 1042. Micaela, 1043. S. J. Eino, 1044. Gernim, 1045. Jürgensee, 1046. Micaela, 1047. S. J. Eino, 1048. Gernim, 1049. Jürgensee, 1050. Micaela, 1051. S. J. Eino, 1052. Gernim, 1053. Jürgensee, 1054. Micaela, 1055. S. J. Eino, 1056. Gernim, 1057. Jürgensee, 1058. Micaela, 1059. S. J. Eino, 1060. Gernim, 1061. Jürgensee, 1062. Micaela, 1063. S. J. Eino, 1064. Gernim, 1065. Jürgensee, 1066. Micaela, 1067. S. J. Eino, 1068. Gernim, 1069. Jürgensee, 1070. Micaela, 1071. S. J. Eino, 1072. Gernim, 1073. Jürgensee, 1074. Micaela, 1075. S. J. Eino, 1076. Gernim, 1077. Jürgensee, 1078. Micaela, 1079. S. J. Eino, 1080. Gernim, 10

Die Einweihung der Garcker Brücke

Von unserem nach Garz entsandten —s-Redaktionsmitglied.

Nachbundeslang hat Garz eine Brücke über die Oder gehabt. Da war es nämlich als Stadt, noch lebend und mehrtätig. Der Vierzehnte Krieg nahm Garz dann seine Brücke, und es mußten erst die Aufstellungen der einzelnen Oberarme in dem Garzer Gebiet kommen, ehe die Errichtung einer Brücke Zwang wurde, ehe man sich mit neuen Brückenplänen beschäftigte. Das war vor dem Krieg. Im Kriege aber mußte natürlich, mit jeder größeren Bau, an dem Behörden beteiligt waren, auch der Bau der Brücke unterbleiben, und erst in der Nachkriegszeit gelang es den Bemühungen des Bürgermeisters Dr. Künzler und des Beigeordneten Pils, die Brückenpläne soweit vorzutreiben, daß der Bau der Brücke vergeben, begonnen und fast vollendet wurde. Dann kam das Unglück von Garz, das drei hundert Menschenleben forderte und die Stadt in tiefste Trauer und Niedergeschlagenheit versetzte, dann kamen aber auch die Solidaritätserklärungen von Reich, Staat, Provinz und Kreis und seit gestern hat Garz wieder eine Brücke, die ungefähr 6000 Morgen Weizen für Garz in günstiger Weise erträgt, und die dazu bestimmt ist, ein Faktor in dem wirtschaftlichen Aufschwung der schwerer tringenden Stadt zu werden.

Als Oberpräsident Lippmann gestern die Grüße der Staatsregierung am Eingang der Brücke dem Bürgermeister von Garz, der Stadtverordnetenversammlung und der Stadt ausdrückte, da sprach er nicht für sich allein, da sprach er für alle die Ehrengäste, die mit ihm gekommen waren und unter denen sich als Vertreter des Reiches der Landesfinanzamtspräsident Heberich, als Vertreter der Reichswehr Generalleutnant von Amberg, als Vertreter der Regierung Vizepräsident Postetter, als Vertreter der Provinz Landesrat Gerde, als Vertreter der Wasserbaudirektion Wasserbaudirektor Wulle und Mitglieder verschiedener Parlamente befanden. Seine ersten Worte galten dem Gebeten an die Toten, die der erste Brückenbau gefordert hat, dann dankte er allen, die an dem neuen Brückenbau mitgearbeitet hatten und übergab die Brücke dem Bürgermeister mit dem Wunsch, daß sie als Symbol des Wiederaufbaus der Bürgerschaft reiche Dienste tun möge.

Dem Oberpräsidenten antwortete dann Bürgermeister Dr. Künzler. Alle Gäste hieß er herzlich willkommen, dankte dem Oberpräsidenten als dem Repräsentanten des preussischen Staates, dankte dem Reich, der Provinz und dem Kreis für die gastfrächtige Mühe an dem nun vollendeten großen Werk und gab einen Ueberblick über die Geschichte des Brückenbaus für das Bürgerschaftsleben der Stadt. Schließlich dankte er dem nach Garz Dr. Schöne die Glückwünsche des Kreises Randow ausgesprochen und dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß gerade der Brückenbau in seinen Auswirkungen dazu helfen müße, daß die Stadt Garz die schweren Lasten, die die



Die Ehrengäste beim ersten Gange über die soeben eingeweihte Brücke.

Von links nach rechts: Der Landrat des Kreises Randow, Dr. Schöne, der Oberregierungsrat bei der Wasserbaudirektion, Nieesenheim, der Oberpräsident der Provinz Pommern, Lippmann, der Bürgermeister der Stadt Garz, Dr. Künzler, der Präsident des Landesfinanzamtes, Heberich.

Brücke ihr bringe, tragen könnte, nachdem in Vertretung des Landeshauptmanns Landesrat Gerde die Grüße der Provinz überbracht hatte, und nachdem Stadtverordnetenvorsteher Raasch noch einmal all denen, die beim Brückenbau geholfen hatten, vor allem aber dem Magistrat, dem Bürgermeister Dr. Künzler und dem Beigeordneten Pils an der Spitze für die opfervolle Arbeit an dem Werk gedankt hatte, acriß Oberpräsident Lippmann das Landgewinde und ein feierlich geschmückter

Wagen, geführt von dem Stadtklehen Engelmann, rolle mit den Vertretern der jüngsten Generation, für die die Brücke schließlich gebaut wurde, zum erstenmal über die Brücke und die Gasse folgten ihm nach. Dann kam auch einer der lustigsten Augenblicke der Brückeneinweihung. Die Garzer Jugend veranstaltete nämlich ein Wettrennen nach dem nunmehr erschlossenen Ufer, das mit solcher Schnelligkeit und mit solcher Massenbeteiligung vor sich ging, daß es dem Photographen un-

möglich war, es zu erfassen. Die Ehrengäste aber versammelten sich mit den Bürgern der Stadt im „Schwarzen Adler“ und feierten in bescheidener Form, aber in herzlich gehobener Stimmung den Tag, der wichtig ist in der Geschichte der Stadt und der ein Aufschwung sein soll zu einer Zukunft, von der der Bürgermeister Dr. Künzler, sein Beigeordneter Pils und Oberpräsident Lippmann auch während des gemüthlichen Zusammenstehens in befallbenützten Worten sprachen.

Nach wie vor
kaufen Sie Ihre Garderobe für Herren, Jünglinge und Knaben für jede Gelegenheit für jede Figur! für jeden Geschmack! in jeder Preislage! äußerst vorteilhaft bei

Conrad Moldenhauer
nue Reifschlägerste. 1, Goldene 1 nue Reifschlägerste. 1, part. 1, 2, 3. Etage. part. 1, 2, 3. Etage.
Zahlungserleichterung auf Wunsch gewährt.

Erläuterung des frischen See- und Flußfisches Verkauf zu billigen Tagespreisen

Theodor Ziele,
Fischhandlung
Bismarckstr. 2 Tel. 234 42

Lagergrößen vorrätig Massenfertigung sofort
Kampfschuhe Vasenkappen
Für Damen weibl. Bedienung Hygienische Bedarfsartikel

Red Bull
Bismarckstr. 2

Linoleumläufer
Teppiche Bauware
Teppich-HALIG

Aus der Verwertung der Maschinenfabrik der Vulcan-Werft, Stettin

habe ich zu sehr billigen Preisen abzugeben:

Werkzeugmaschinen aller Art,
Neue und gebrauchte Werkzeuge aller Art,
Richtplatten und Werkbänke,
Transmissionen, Riemenscheiben und Lager,
Elektromotore,
Elektro- und Lastaufzüge,
Arbeiter-Kontrolluhren,
Werkzeugschränke,
Feuerlöschapparate,
T-Träger, U-Eisen, Säulen und Bleche,
Zaunpfähle,
Baumaterialien aller Art, wie:
Türen, Fenster, Mauersteine, Bretter und Kantholz u. vieles andere mehr.
Stein- und Holzputz.

Ich erbitte Besichtigung.

J. Adler junr., Verwertungsstelle Vulcanwerft Oberhof
Stettin-Bredow, Vulcanstraße.
Tel.-Adr.: Aquila Stettin. — Tel.: Stettin 23 373.

Anzeigen

Sitten wir recht deutlich an schreiben.
Für Freier, die wegen unheimlicher Konkurrenz erhandelt sind.
Sinnen wir eine Bekanntheit übernehmen

Hauptgeschäftsstelle
Eisenbahn-Station

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Sinalco

Der Zuckergehalt stärkt.
Die Kohlensäure erfrischt.
Das Aroma aus frischen Früchten belebt.

Tel. 348 30/31
Pestalozzistr. 34

Pet. Klein

Neues aus Stettin

Rotkreuztag 1929 am Sonntag, den 9. Juni.

Einmal im Jahre ruft das Deutsche Rote Kreuz seine große Zentrale zu gemeinsamen Kundgebungen an. In einem bestimmten Lage, diesmal am Sonntag, den 9. Juni, rüffte sich im ganzen Reiche die Tausende von Rotkreuzvereinen und die über eine Million Mitglieder des Roten Kreuzes zu Gedenkfestern für die Waisin und das Wirken des Roten Kreuzes.

Es sind Gedenkfestern im höchsten Sinne. Ein jeder soll am Beispiel des Roten Kreuzes dessen Gedanken, was er selber in unserer noch Hilfe drängenden Zeit an seinen Mitmenschen an sozialem Helfen und Dienen leistet. Keiner ist so stark, um allen helfen zu können. Jeder kann nach dem Maße seiner Kräfte nur dem einzelnen oder einigen helfen. Aber die Hilfe jedes einzelnen zusammengenommen ergibt den breiten Strom, aus dem dann wie im Roten Kreuz ganze Volksteile je nach der Art der Hilfe Unterstützung und Milderung ihrer körperlichen, seelischen und wirtschaftlichen Nöte finden.

Der Rotkreuztag ruft jeden einzelnen zur Hilfe am Nächsten auf! 1.800.000 Mitglieder zählt heute das Deutsche Rote Kreuz. Sowie Hände und Herzen freier sich an, die danach verlangen, zu Rotkreuzhilfe aus 7000 Rotkreuzschwestern bieten in Krankenanstalten, Heilanstalten, Säuglingsheimen, Erholungsheimen, Siedenheimen, Altersheimen u. a. insgesamt 17.000 Betten den Leidenden, Siechen und Erholungsbedürftigen Pflege und Betreuung. Die Sanitätsmänner, die bei jedem Unglück, wo es sich auch ereignen möge, ganz freiwillig dabei sind, um erste Hilfe zu leisten, gehören ja zu den populärsten Erscheinungen unseres öffentlichen Lebens. Wo das Rote auf welchem Grunde erscheint, da erscheinen Hilfe, Rettung und Nächstenliebe. Es wird nicht gefragt, wer sie fordert. Jedem Bedürftigen wird sie zuteil. Die Neutralität ist das oberste Gesetz in der Sägung des Roten Kreuzes.

Der Rotkreuztag ruft auch in „ärmere Orte“ gebührend begangen. 364 Tage im Jahre arbeitet das Rote Kreuz ganz in der Stille, tritt nicht hervor mit seinen Taten und Einrichtungen. Während des ganzen Jahres erleben je nach der Größe des Ortes Hunderte und Tausende das Wirken des Roten Kreuzes in jeglicher Not. Diese Hunderte und Tausende und nicht nur die Angehörigen und Mitglieder des Roten Kreuzes sollten an dem einen Tage, an dem das Rote Kreuz nicht für sich, sondern immer nur für die Hilfsbedürftigen an die Öffentlichkeit tritt, zummentrömen und Zeugnis ablegen für das, was das Rote Kreuz sich ihnen erwies.

Auch in diesem Jahre wird der Rotkreuztag wiederum mit einer öffentlichen Sammlung verbunden sein. Jeder Großorten, der in die Sammelbüchsen fällt, bedeutet ein Stück Hilfe und Biederung aus menschlicher Not. Diese Not kann eines Tages auch den Befallen, der heute, weil er die Not und die Sorge noch nicht an seinen eigenen Seibe erfahren hat, an den Sammelbüchsen — vorübergeht.

Hilfe darum jeder fremder Not, er hilft damit seiner eigenen.

Ab Abschaffung der Realsteuern?

Im Reichstag ist, wie wir erfahren, ein Antrag eingegangen, die Reichsregierung zu ersuchen, das Steuer-Vereinbarungsgesetz — über das wir vor einigen Tagen berichteten — wieder zurückzuziehen. Dafür soll ein neuer Gesetzentwurf vorgelegt werden, nach dem unter Aufhebung der Realsteuern und der Haussteuer der Finanzbedarf von Ländern und Gemeinden durch Zuschläge zur Einkommensteuer gedeckt werden soll. Der Finanzbedarf für den Wohnungsbau soll, solange öffentliche Gelder dafür Verwendung finden, durch eine Wohnzusaufgabe in Gestalt eines Sonderzuschlages zur Einkommensteuer gedeckt werden.

Ein derartiger Gesetzentwurf wäre, wenn er tatsächlich zustande kommen würde, eine Erfüllung der Forderungen der Kommunen auf Wiederherstellung des früheren Zustandes, wo die Kommunen auch ihren Geldbedarf durch Erhebung von Zuschlägen zu den Staatsrenten deckten und dadurch mit festen Summen rechnen konnten.

Die täglichen Verkehrsunfälle

An der Ecke Breite Straße-Paradeplatz wurde gestern abend eine Radfahrerin von einem Motorrad angefahren. Die Radlerin stürzte und zog sich einen Kratzer an der Hand zu. Auf Anordnung eines Arztes wurde sie ins Krankenhaus gebracht.

Weiter ereigneten sich eine ganze Reihe Unfälle durch Zusammenstoß, bei denen aber glücklicherweise keine Personen verletzt, sondern nur die Fahrzeuge beschädigt wurden.

Unfall im Freihafen

Gestern nachmittag ereignete sich im Freihafen auf dem Dampfer „Stern“ ein schwerer Unfall. Durch Reiben eines Kettenfloßes fiel ein Sadebaum herunter und traf einen Hafenarbeiter, der durch den Anrall gegen die Dammmauer geschleudert wurde. Er erlitt eine Rückenverletzung und wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er sich auf innere Verletzungen, so daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Vermisst

mird seit dem 15. 5. die Arbeiterin Anna Büttner, geboren am 26. 6. 1904 zu Stettin, zuletzt hier, Pommerensdorfer Straße 18c, wohnhaft. Die Vermisste ist etwa 1,67 Meter

Die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft

Unzureichende Folgerungen aus der Debatte im Staatsrat / Keine nachteiligen Folgen für die ärmere Bevölkerung

Der Staatsrat hat kürzlich zu dem Entwurf einer Verordnenng über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft, die ihm vom Preussischen Minister für Volkswohlfahrt vorgelegt worden war, Stellung genommen. Die Berichte über diese Verhandlungen im Staatsrat haben in der Öffentlichkeit zum Teil zu unzutreffenden Schlussfolgerungen geführt. Da die genannte Verordnung, die am 1. Juli d. J. in Kraft tritt, demnachst in der Preussischen Gesammmlung veröffentlicht wird, teilen wir zur Aufklärung über ihren Inhalt folgendes mit:

Schon seit dem 1. Dezember 1926 unterliegen in Preußen die Wohnungen nicht mehr den Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes. Als teure Wohnungen galten bisher solche, deren Jahresfriedensmiete 8000 M und mehr in Berlin, 2400 M und mehr in den übrigen Orten der Sonderklasse, 1800 M und mehr in der Dreiklasse A, 1300 M und mehr in der Dreiklasse B, 800 M und mehr in der Dreiklasse C, 500 M und mehr in der Dreiklasse D beträgt. Die vorgenannten Friedensmietebeträge werden durch die neue Verordnung herabgesetzt. Danach gelten vom 1. Juli d. J. ab als teure Wohnungen bereits solche, deren Jahresfriedensmiete 2400 M und mehr in Berlin, 1900 M und mehr in den übrigen Orten der Sonderklasse 1400 M und mehr in der Dreiklasse A, 1000 M und mehr in der Dreiklasse B, 600 M und mehr in der Dreiklasse C, 400 M und mehr in der Dreiklasse D beträgt.

Die Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes hat zur Folge, daß für derartige Wohnungen die öffentliche Bewirtschaftung s o r t f ä l l t , d. h. es findet für den Fall des Friedensmiedens weder eine Beschlagnahme noch eine Zueweisung von Wohnungsgütern seitens des Wohnungsamtes statt. Der Sanstet ist nicht mehr berechtigt, die Wohnung an einen beliebigen Vermieter, der weder eines Wohnberechtigungscheines noch einer Ausweisart des Wohnungsamtes bepar, zu vermieten. In einem einzigen Falle bleibt auch in Zukunft für den Vermieter der Zwang bestehen, einen Mieter gegen seinen, des Vermieters Willen, aufzunehmen: nämlich im Falle des Wohnungsaustausches, wenn die Zustimmung des Wohnungsamtes erteilt wird, und damit der zuziehende Mieter ohne weiteres in den Mietvertrag seines abziehenden Untermieters eintritt. Im übrigen ist der Zwang, der den bei den derzeitigen Verhältnissen meist gewöhnlichen Weg des Wohnungswechsels darstellt, für die teuren Wohnungen noch dadurch erleichtert, daß es einer Genehmigung des Wohnungsamtes nicht mehr bedarf.

In Kraft bleiben auch für die teuren Wohnungen die Vorschriften des Mietmangelgesetzes, die die Parteien überrechtlich annehmbar machen. Es liegt daher im Interesse eines jeden bei der Societat Vertriebenen, seine Gebühre, namentlich die mit Mietsbuch, mit vorchriftsmäßigen Mietsbuchanlagen versehen zu lassen.

Die neue Verordnung des Wohnsamtens befreit weiterhin eine Aufhebung der Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes für die Gemeinden unter 8000 Einwohnern, während bisher nur die Gemeinden mit weniger als 4000 Einwohnern von den Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes befreit waren. Ueber die Folgen, die sich hinsichtlich des Verfügungsrechtes des Vermieters aus dieser Verordnung ergeben, gilt gleichermäÙe das weiter oben über die teuren Wohnungen Gesagte. Insbesondere bleiben auch in diesen Gemeinden das Landrecht des Mieters, sein Schutz gegenüber ungerechtfertigten Kündigungen sowie die die Mietschö geltenden allgemeinen Vorschriften bestehen.

Somit in den Gemeinden mit weniger als 8000 Einwohnern die jetzt vorgenommene Lockerung insolge der örtlichen Wohnungsverhältnisse sich als praktisch nicht durchführbar erwies, also insbesondere dort, wo es sich um Industrie- oder Handwerksorten von Großstädten handelt, kann wie bisher to auch in Zukunft seitens der Aufsichtsbehörde die weitere öffentliche Bewirtschaftung der Wohnungen; d. h. ihre Verteilung durch die Wohnungsamter angeordnet werden. Es ist somit Vorzuziehen, daß unerwünschte Folgen der neuen Verordnung, vor allem für die ärmere Bevölkerung nicht eintreten können.

Die neue Verordnung des Wohnsamtens befreit weiterhin eine Aufhebung der Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes für die Gemeinden unter 8000 Einwohnern, während bisher nur die Gemeinden mit weniger als 4000 Einwohnern von den Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes befreit waren. Ueber die Folgen, die sich hinsichtlich des Verfügungsrechtes des Vermieters aus dieser Verordnung ergeben, gilt gleichermäÙe das weiter oben über die teuren Wohnungen Gesagte. Insbesondere bleiben auch in diesen Gemeinden das Landrecht des Mieters, sein Schutz gegenüber ungerechtfertigten Kündigungen sowie die die Mietschö geltenden allgemeinen Vorschriften bestehen.

Das Wetter am Freitag

Mäßige Winde aus westlichen Richtungen, wechselnd bewölkt, stürmische Regenschfälle, leicht ansteigende Temperaturen.

Reisewetterdienst der Wetterwarte Stettin

Schätz 12 Grad, NB 1, heiter. Kolberg 10 Grad, W 3, wolff. Swinemünde 9 Grad, NB 1, heiter. Hegalund 10 Grad, SD 3, heiter. Bornum 11 Grad, SD 1, wolff. Weherland 9 Grad, SD 1, wolff. Garmisch 9 Grad, S 1, Regen. Bad Liebenau 10 Grad, NW 2, Regen. Bad Seefen 7 Grad, ND 2, Regen.

Hausbesitzerfragen

Der Stettiner Haus- und Grundbesitzer-Verein wird uns geschrieben: In der letzten Mitgliederversammlung sprach Steuerinspektor Dr. Kofaule über den „Mittelsteuersatz des Reichsfinanzamtes zur Einheitsbewertung und zur Reichsvermögenssteuer“. Er hob hervor, daß gegen die Wiederfinden und die trafte Anrechnung der Ausnahmestellen Ungerechtigkeiten in mehreren Ausnahmestellen schritt gegen den wohnungswirtschaftlichen und bedeutenden Wirtschaftsverände einschließlich der Haus- und Grundbesitzer-Organisation eine Reihe von Eingaben an den Reichstag, Reichsrat und Reichsfinanzminister gerichtet hätten, um die in der Unternehmung der zurzeit geltenden Bewertungsbedingungen erludt wurde. Der Steueranspruch des Reichstages habe sich den vielen zahlmäßig belegtenlagen nicht verschließen können, aber nur erreicht, daß der Reichsfinanzminister den sogenannten „Mittelsteuersatz“ vom 22. 5. 1929 herausgegeben habe. Wer diesen Erlas unberücksichtigt lasse, hat nur als eine unbedenkliche Erfüllung eines rechts bestehenden Wunsch des Reichstages und der Steuerpflichtigen, ja fast als eine positive Umkehrung dieses Wunsches bezeichnen. Für die Wehrkraft aller Fälle ließe alles beim alten.

An zweiter Stelle sprach Lehrer Fall über die neueste Rechtsprechung über Untervermietung. Er wies auf eine kürzlich ergangene Reichsgerichtsentscheidung hin, nach welcher ein eigener Hauptmiet der Untervermietung nur dann vorliegt, wenn die untervermietete Räume eine vollkommen abgetrennte Wohnung mit eigener Küche und Klosett bilden. Er empfahl zum Erlas der entfallenden Selbstkosten von Fall zu Fall mit den Hauptmietern einen Zuschlag für die gestaute Untervermietung zu vereinbaren.

Die erste und letzte Predigt. Dem großen Kreis der Anhänger, Freunde und Verehrer von Pastor D. Dr. Dülmann wird es eine Freude sein, wenn es bekannt wird, daß er seine erste und letzte Predigt im Amt an der Jakobikirche in Druck gegeben hat. Wer gern unter seiner Kangel in St. Jakob gelesen hat, wird es dankbar begrüßen, daß er diese beiden Predigten, die zeitlich 41 Jahre auseinander liegen, sich nun ganz zu eigen machen kann. — Sie sind in jeder Buchhandlung erhältlich.

Darlehensbetreiber. In letzter Zeit hat sich ein Betrieger sein Ansehen erworben, indem er bei hiesigen Geschäftslenten arößere Geschäften für ein Nichtaufnab und fohdem diese auf Grund der Besichtigung um ein Darlehen antraf. In einzelnen Fällen hat er auch solches erhalten. Etwaige Geschäftsbitten sich auf Zimmer 504 der Kriminaldirektion im Polizeipräsidium melden.

Verammlung der Elternbeiräte. Zur Ergänzung des den christlich-politischen Elternbeiräten bereits mitgeteilten Programms für die morgigen, Freitag, abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus stattfindende Verammlung wird mitgeteilt, daß im Benehmen mit der Direktion der Straßendirektion auch ein Vortrag des Rectors Hau er-Berlin über Schulverlehrsmdt gehalten wird.

Zuerst die Sicherheit!

Die anerkannteste Reifenfabrik Deutschlands, die Deutsche Dunlop Gummi Co. AG, in Danau a. M., kehrt sich hier zu diesem aktuellem Thema.

Der Amerikaner hat ein Schlagwort, das auch in Deutschland, um mit „Sicherheit“ zu reden, zum geistlichen Wort geworden ist, es heißt „safety first“. Dieser Ausdruck will besagen, erst Sicherheit, dann alles andere. Und in der Tat, der Amerikaner hat recht. Was nützen alle Errungenschaften der Technik, alle verblüffenden Ideen des Geistes, wenn eine Sache nicht ist, daß unser kostbares Gut, das Leben und die Gesundheit, gewahrt wird.

Der beste Kraftwagen ist ein problematisches Ding, wenn er nicht Sicherheit verbürgt, daß nicht weder Kasko- noch Unfallversicherung, denn ein gesichertes Leben oder gesichertes Gledier sind nicht mit Geld zu bezahlen. Auch alle Vohrreterungen der Verehrung sind Schall und Rauch, jede Betenerung lamer Lebensdauer, jedes Nachrechnen, dem billigsten Reifenkilometer, wenn nicht „safety first“ Sicherheit zuerst, oben an steht.

Sicherheit ist uns für unsere Reifen immer oberstes Gebot und verriäkt Sicherheit die erste Frage, wenn wir vor der Erwägung stehen, Neues zu schaffen, denn Neues muß besser sein, sonst hat es keinen anderen Zweck als höchstens, Neugier zu ermeden und Kaufreiz zu bieten. Die Werbeleute werden zwar nicht verlegen sein, selbst fragwürdige Neuerungen mit stammenden Worten anzuspreizen — nichts kann uns von alledem retten.

Eine Fabrik unseres Rufes, Namens und mit unseren Erfahrungen ist selbstverständlich in der Lage, eine Mischung zusammenzustellen, die größte Haltbarkeit verbürgt, mindestens so gut wie jedes andere Welt, find doch die Hohlprofile überall die gleichen. Wir können uns jeder andere Hohlprofile einmal darüber vormachen, was dem Kraftfahrer der Kilometer kostet, wenn wir nicht glauben, daß der Gesamtheit aller Automobilisten die Sicherheit ihres Lebens über ein paar Pfennige Mehrausgaben ginge.

Sicherheit beim Reifen bedeutet in der Doppelsache, außer der Qualität des Unterbaues, entsprechende Profilierung der Laufschlägel. Sie muß dem Reifen bei möglichst langer Lebensdauer höchste Grifffestigkeit verleihen. Wir dürfen füglich behaupten, daß unser Gürtelprofil jedes andere in Bezug auf Grifffestigkeit und damit Sicherheit weit in den Schatten stellt. Die meisten Profile erinnern an Zickzack- und Zickzackarbeit, deren funktionelle Stillierung nicht nur für Weibergabe in der Tagespraxis bekümmert genügt ist.

Grifffestigkeit und damit Sicherheit, diese Wirkung unserer Reifen ist uns oberstes Gebot, denn wir können uns die modernen Schnellwägen, schnell auf Geschwindigkeit kommenden und ebenso schnell abbremsenden Wägen nur mit diesem erhöht grifffestigen Reifen vorstellen. Bis zum endlichen Aufbrauch durch reichliches Abfahren der Laufschäle leistet dieser Reifen dem Kraftfahrer den größten Dienst den er geben kann: Er gewährt Sicherheit ihm seine Sicherheit!

Es bleibt die Wahl zwischen der bis jetzt durchaus theoretisch gebildeten Behauptung vom „billigen Kilometer“ oder der Wirklichkeit der Sicherheit auf „Dunlop Gürtelpanzer“ unter Umständen für einen Aufpreis von Bruchteilen eines Pfennigs pro Kilometer!

Wenige Pfennige oder Ihr Leben und Ihre Gesundheit? Was wählen Sie?

Ammer — Schiffahrt — Märkte

Stettiner Abendpost — Ostsee-Zeitung / 6. Juni 1929 / Nr. 130

Berliner Börse

Uneinheitlich.

Berlin, 6. Juni. Der Vermögensverkehr war heute wieder ruhiger, als an den Vortagen. An der Vorbörsen zinsen die Kurse bei Abgaben der Spekulation mehrere Prozent herunter. Kurz vor Beginn setzte sich zwar auf die Befestigung in AEG, die Erhöhung durch, doch lagen die ersten Kurse überwiegend ein bis zwei Prozent unter den gestrigen Mittagsschlusskursen.

Deutsche und ausländische Renten lagen gut behauptet, Pfandbriefe freundlich, doch nicht ganz einheitlich.

Geld war auch heute leichter, Tagesgeld 7 bis 9 1/2 Prozent, stellenweise 6 1/2 Prozent, Monatsgeld 9 1/2 bis 11 Prozent. Devisen waren ebenfalls etwas leichter.

Nach den ersten Kursen wurde es vorübergehend schwächer, dann setzte sich eine Erholung durch, die aber bald einen erneuten Abwärtsbewegung Platz machte. Rhein, Braunkohle und Danatbank gewannen zirke 2 Prozent, dagegen waren Nordwölfe 2 und Bemberg 4 1/2 Prozent schwächer. Später beobachtete man große Käufe in Reichsbank, die vier Prozent gewannen, und in Siemens, die ihren Anfangsstand wieder erreichten.

Die tschechische Schuhinvasion

Die Frage der Konkurrenz zwischen der deutschen und der tschechoslowakischen Schuhindustrie hat kürzlich durch einen der zuständigen Sachbearbeiter im Reichswirtschaftsministerium eine gute Beachtung erfahren.

Aus den Ausführungen geht hervor, daß die deutsche Einfuhr fast ausschließlich, und zwar zu rund 73 Prozent, von der Tschechoslowakei bestritten wird, deren Export auch nach den anderen Ländern eine enorme Steigerung aufzuweisen hat. Betrug doch die Ausfuhr der tschechischen Schuhindustrie nach dem Vereinigten Staaten im Jahre 1928 1.507.816 Paar gegenüber 474 Paar im Jahre 1923. Für die Steigerung der Einfuhr nach Deutschland ist unter anderen Gründen nicht zuletzt die geringe deutsche Zollbelastung anzuführen, die bei Frauenschuhen nur 0,72 bis 1,- Rm. je Paar gegenüber 1,74 bis 2,41 Rm. in der Tschechoslowakei beträgt.

Margarinerwerke Dr. A. Schröder-C. & G. Müller, Speisefabrik A.-G., Berlin. Die Verwaltungen der Margarineverke Dr. A. Schröder A.-G., Berlin und der C. & G. Müller, Speisefabrik A.-G., Berlin, beantragen die Liquidation beider Unternehmen.

Der Verlust während des Geschäftsjahres 1928 hat sich auf über die Hälfte des Aktienkapitals bei beiden Gesellschaften erhöht, so daß Mittelung gemäß § 240 HGB gemacht werden. Die Generalversammlungen finden am 28. Juni statt.

Vom nord- und ostdeutschen Holzmarkt

schreibt uns unser Mitarbeiter: Die Wirkungen der Kreditrestriktionen seitens der Reichsbank sind in der Holzwirtschaft überwinden worden, ohne daß Insolvenzen emtraten. Man rechnet jetzt mit einer Erleichterung der Verhältnisse am Geldmarkt, zumal da sich selbst in der kritischen Zeit die Großbanken ihrer Kundschaft im Holzgewerbe gegenüber freundlich eingestellt haben, freilich in dem etwas eingeschränkten Rahmen, welcher der Kreditgabe seitens der Reichsbank entsprach. Lebhaftige Klage wird allerdings über die zur Berechnung gelangenden Diskontsätze geführt, die der Rentabilität der einzelnen Betriebe häufig im Wege stehen.

Trotz der Bedenken, die sich aus dem teilweise stockenden Verhandlungen in Paris ergaben, konnten doch von den Sägewerken größere Abschlüsse in Stammware erzielt werden. Nach dem Freistaat Sachsen, nach

Thüringen, Braunschweig, nach dem Rheinland und Westfalen sind erhebliche Posten verkauft worden. Man schätzt die Abschlüsse im Monat Mai, soweit ostdeutsche, pommerische und pommerellische Sägewerke beteiligt sind, auf etwa 10000 cbm. Auch aus Ostpreußen wurden innerhalb des angegebenen Quartums einzelne Verkäufe gemeldet. Preise frei ostdeutschen Stationen Gegend Schlesienhölz-Kreuz, für nasstielte Stammware mit ca. 65 Prozent I. Klasse im Großhandel je Kubikmeter 108—110 Rm., schwache Abmessungen von 26

bis 30 mm 95—98 Rm., Bohlenstärken und 42 mm ohne Mittahme schwacher Dimensionen 112—116 Rm. Astrine Seiten brachten 100—105 Rm., Schwammstambretter 60—62 Rm., blaue Seiten 70—72 Rm. Das Möbelschlereigeschäft liegt danieder, daher war das Geschäft in Zofbrettern bedeutungslos; vor allem konnte der im vorigen Jahr so stark beehrte Baubereich nur schwer abgesetzt werden. Am Weichselmarkt wurden etwa 2000 Festmeter Rundhasten an ein Sägewerk in Bromberg für 23 sh. je Festmeter verkauft.

Edeka-Verbandstag

Anlaßlich der Rekoia-Ausstellung fand in Essen der 21. Verbandstag des Edeka-Verbandes Deutscher kaufmännischer Genossenschaften e. V. statt.

Im Verlauf der Tagung nahm Generaldirektor Fritz Brömmann, M. R. Wort und erstattete den allgemeinen Jahresbericht.

Er führte u. a. aus, daß sich die Edeka-Bewegung steigender Beachtung in der Öffentlichkeit und wachsender geschäftlicher Erfolge erfreuen könne. Die ganze Verbandsarbeit sei auch im abgelaufenen Berichtsjahre darauf eingestellt gewesen, der breiten Öffentlichkeit zum Bewußtsein zu bringen, daß sich der mittelständlerische Lebensmittelinzelhandel in einer stark bedrängten Wirtschaftslage befindet, daß aber seine Erhaltung in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht eine Staatsnotwendigkeit sei. Eine selbstverständliche Voraussetzung für den Erfolg dieser Arbeit sei größte geschäftliche Leistungsfähigkeit des Einzelhändlers. Der Redner erinnerte an die gewaltigen Reparationslasten, die Deutschland zu tragen habe, und ging im einzelnen auf die Entwicklung der Warenhausbewegung, der Konsumentenbewegung u. a. m. ein und legte dar, wie notwendig dieser Entwicklung gegenüber der Zusammenschluß der mittelständlerischen Einzelhändler sei, wenn sie ihre Existenz behaupten wollen. Die Edeka-Genossenschaftsbewegung sei eine Defensiv-Organisation, die in keiner Weise die individualistische Wirtschaft unterdrücke, auch richte sie sich keineswegs gegen den Großhandel, von dem

man allerdings verlangen müsse, daß er sich nicht einer ungesunden übertriebenen Pumpwirtschaft hingebe.

Um dem Nachwuchs die Selbständigmachung zu ermöglichen, beabsichtige man, Spar- und Arbeitsgemeinschaften der Jungkaufleute zu gründen.

Der Redner betonte weiter, daß der Edeka-Verband Ende 1928 rund 400 Organisationen umfaßt habe.

Er ging dann auf den bereits bekannten Geschäftsbericht ein und berichtete schließlich über den Ausbau der Genossenschaften, die Werbetätigkeit, die Bearbeitung genossenschaftlicher Fragen, das genossenschaftliche Bildungswesen und die ausländischen Beziehungen.

Vorgestern fand ebenfalls in Essen die Hauptversammlung des Reichsverbandes deutscher Kaufleute des Kolonialwaren, Feinkost- und Lebensmittel-Einzelhandels e. V. statt, die von Vertretern der angeschlossenen 22 Landes- und Provinzverbände sehr zahlreich besucht war.

Die Verhandlungen, die sich über den ganzen Tag erstreckten, wurden von dem Vorsitzenden des Rekoife, Louis Körner-Berlin, geleitet. Den Jahresbericht, aus dem die schwere Notlage der Wirtschaft, unter der der Lebensmittel-Einzelhandel in ganz besonderem Maße leidet, hervorging, erstattete Verbandsdirektor Theodor

Als Ort der Hauptversammlung des Rekoife im Jahre 1929 wurde Karlsruhe gewählt.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte
Stettin, 6. Juni. Getreidenotierungen: Für 1000 kg: Roggen iml. 193, Weizen iml. 230, Hafer 180 bis 190 Rm. waggotriei Berlin.

Berliner Produkte
Berlin, 6. Juni. Nach der übertriebenen Hausbewegung an den überseeischen Getreidemärkten blieb die Reaktion nicht aus, und auch hier zeigte sich eine Abschwächung, obgleich das inländische Angebot von Brotgetreide nach wie vor sehr gering ist. Die Lieferungspreise waren um 4 bis 5 Mark rückgängig, und für das nur spärlich vorhandene Angebot für Effektivware nannte man in ähnlichem Ausmaß ermäßigte Preise. Das Mehlgeschäft ist wieder sehr still geworden, die Mühlen hielten zwar vorerst ihre Forderungen aufrecht, zeigten sich aber eher zu Kompensationen bereit. Hafer in guten und mittleren Qualitäten knapp ansetzten und im Preise gut gehalten. Lieferung dagegen ebenso wie Brotgetreide beträchtlich abgeschwächt. Gerste ruhig.

Berliner Frühermarkt
Hafer gut 210 bis 215, mittel 198 bis 210, Sommergerste gut 208 bis 216, Futterweizen 226 bis 235, gelber La-Plata-Mais 218 bis 222, kleiner Mais la Plata 275, Futterweizen 244 bis 255, Taubenbrunn 300 bis 350, Wicken 320 bis 330, Roggenkleie 130 bis 136, Weizenkleie 128 bis 134, still.

Berlin, 6. Juni. Milchnotierung: Erzeugerpreis pro Liter frei Berlin 15 1/2 Pfg

Berliner Börsenkurse

vom 5. Juni

Tagl. Geld.....	7,50—9,5	Bohrisch Brauerl.....	114,00
Anl. Abl. Schuld.....	—	Charlbg. Wasser.....	117,75
Ant. Abh. Schuld.....	—	Comin. Caoutsch.....	174,50
.....	—	Deutscher Motoren.....	57,75
.....	—	Dtsch. All. Telegr.....	125,00
.....	—	Dessauer Gas.....	215,50
.....	—	Deutsche Erdöl.....	151,00
.....	—	Dtsch. Maschinen.....	351,50
.....	—	Dynamit Nobel.....	221,00
.....	—	I. G. Farbenindustrie.....	115,00
.....	—	Feldmüllerei Papier.....	211,40
.....	—	Felben & Guillaume.....	185,75
.....	—	Geisenbrunnen.....	221,00
.....	—	Ges. f. elektr. Unter.....	230,00
.....	—	H. H. Hamerssen.....	134,25
.....	—	Hirg. Wten Gummi.....	72,87
.....	—	Harpener Bergbau.....	145,75
.....	—	Hedwigshütte.....	81,00
.....	—	Außberg Nürnb. M.....	96,00
.....	—	Bergmann Elektr.....	224,00
.....	—	Buesch Eisen.....	128,50
.....	—	Berlin-Karls. Ind.....	62,00
.....	—	Hohelnherwerke.....	97,00

Notierungen vom 5. Juni

Erbsen, Viktoria.....	41,00—48,00	Sardella, alte.....	5,6
Kl. Speiserbsen.....	29,00—34,00	Sardella, neue, 60,00—84,00	—
Futtererbsen.....	21,00—23,00	Rapskuchen.....	18,50
Pelmschken.....	25,00—26,50	Leinkuchen.....	21,20—21,60
Trockenschmalt.....	22,00—21,00	—	11,40
Wicken.....	27,00—30,00	Soyaehrot.....	18,20—19,00
Lupinen, blaue.....	17,50—18,50	Kartoffellocken.....	15,40—15,00
Lupinen, gelbe.....	23,00—23,00	—	—

Weizen: markt. 213 bis 214, Juli 228,50 bis 231, September 239 bis 240 bis 239,00, stramm: Roggen: märk. 186 bis 188, Juli 204 bis 207, September 216 bis 217, stramm, Gerste: Braugerste — Industrie- und Futtergerste 178 bis 182, fest, Hafer: märk. 180 bis 190, Juli 198 u. G, bis 198,50, September 199, stramm, Weizenmehl: 24 bis 28,50, fest, Roggenmehl: 25,50 bis 27,50, fest, Weizenkleie: 11,75 bis 12,12, fest, Roggenkleie: 11,75 bis 12,12, fest.

Berliner Anlagensotierungen
Weizen: Juli 228,50, Septembe 239, sehr fest. — Roggen: Juli 204, September 216, stramm.

Spisefette
Berlin, 6. Juni. Amfilche Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. I. Qualität 1,57, II. 1,48, abfallende 1,32 Rm. Tendenz: ruhig.

Magerviehoh Friedrichsfelde
Berlin, 6. Juni. Rinder: Auftrieb: 562 Rinder, 146 Kälber, 1 Bull, 53 Milchkalb, 30 Jungvieh. Verlauf des Marktes: Sehr langsam, teilweise schleppend. Es wurden bezahlt für Milchkuhe und hochtragende Kühe je nach Qualität von 290 bis 350 Rm. per Stück. Ausgesuchte Posten über Notiz. — Tragende Färsen je nach Qualität von 270 bis 480 Rm.

Stett. Ch. mort..... 74,50 | Stett. Leckr.-W..... | 142,00 || Stett. Leckr.-W..... | 142,00 | Stett. Okerwerke..... | 109,00 |
Stett. Portl.-Cement.....	—	Stett. Portland-Cement.....	109,00
Laurahütte.....	74,87	Stett. Nähnassch.....	14,50
Ludwig Low.....	210,00	Stett. & Co.....	144,87
Mannesmann.....	125,00	Wanderer-Werke.....	30,00
Manstfeld Bergbau.....	131,00	1/2% Berl. Roggen-Nat. Vers. Stettin.....	1006,00
Noten-Deutz.....	61,00	Nord. Wollkämm.....	154,25
Nat. Vers. Stettin.....	1006,00	Oberschl. Eisen.....	91,12
Oberst. Eisen.....	91,12	1/2% Berl. Hypoth.....	115,25
Orsten & Koppel.....	95,50	Orsten & Koppel.....	95,50
Osterwerke.....	258,50	Pom. Eis.-Gießerei.....	46,00
Prüm.....	95,75	Rhein. Stahlwerke.....	132,50
Pom. Eis.-Gießerei.....	46,00	Rückf. Hypoth.....	95,75
Rhein. Stahlwerke.....	132,50	Schaderturh Kalk.....	403,00
Rückf. Hypoth.....	95,75	Schmidt & Co.....	248,87
Schaderturh Kalk.....	403,00	Schmitt, Patzenhof.....	316,00
Schmidt & Co.....	248,87	Siemens & Halske.....	403,00
Schmitt, Patzenhof.....	316,00	—	—
Siemens & Halske.....	403,00	—	—

per Stück. Ausgesuchte Posten über Notiz. — Jungvieh zur Mast 38 bis 44 Rm. Ausgesuchte Posten über Notiz. — Pferde: Auftrieb: 460 Stück. Je nach Qualität von 200 bis 1200 Rm., Schiachpferde von 60 bis 200 Rm. Verlauf des Marktes: still. — Schweine und Ferkel: Auftrieb: 210 Schweine, 325 Ferkel. Verlauf des Marktes: Flott, bei höheren Preisen. Es wurden bezahlt im Engros-handel für Lauferschweine 4 bis 6 Monate alt, 90 bis 110, Polke 3 bis 4 Monate alt 65 bis 90, Ferkel 8 bis 12 Wochen alt 48 bis 65, dto. 6 bis 8 Wochen alt 40 bis 48 Rm.

Swinemünder Hafenverkehr
Eigener Drahtbericht vom 5. Juni, mittags 12 Uhr.
Eingegangen am 5. Juni.
D. Foina, Hansen, 2827, Thamsbaw, Erz.
D. Freia, Berndt, 2339, Rotterdam, ledr.
D. Antje, Augustin, 377, Fossiken, Granitsteine.
D. Vulkan, Meyer, 389, Kopenhagen, Güter.
D. Arnhustoh, Sprengel, 2452, Leningrad, Papierholz.
D. Nürnberg, Krüger, 1240, Stockholm, Güter.
Ausgegangen am 4. Juni.
D. Saturn, Nielsen, 435, Königsberg, Zement.
D. Wotan, Stahl, 3956, Rotterdam, Zucker.
D. Juno, Stehmayr, 926, Rotterdam, Güter.
D. Kong Haakon, Pape, 2404, Kopenhagen, Güter, Passagiere.
MS. Penderich, Oste, 2705, Danzig, ledr.
D. Verdandi, Wijk, 634, Malmö, Güter.
D. Wartburg, Klug, 1483, Reval, Güter.
D. Pitteif, Dreyholm, 341, Malmö, Güter.
D. Otto, Stoltenberg, 248, Bremen, Güter.

Straßmünder Hafenverkehr
vom 25. Mai bis 1. Juni.
Nach vorübergehendem Rückgang im Schiffsverkehr war der Verkehr in der Berichtswochen sehr lebhaft. Eingeführt wurden Kohlen, Oelkuchen, Mehl, Stücker, ausgeführt wurde Getreide, Stücker.
Eingegangen: 25. 5. MS. Karl, Fiedler, Stettin, Brikket. D. Otto Ippen 29. Clausen, Hamburg, Stückgut. MS. Käthe, Burmeister, Stettin, Roggen. MS. Anna, Stolp, Stettin, Brikket. MS. Heinrich, Hitz, Stubbekjøbing, ledr. 26. 5. MS. Petrola, Weltzin, Hamburg, Petroleum. MS. Adelleid, Steffens, Bremen, Weizenmehl. D. Fulton, Fischer, Swendborg, ledr. MS. Adelleid, Nolt, Stettin, Brikket. MS. Kornhaus II, Heuer, Aukim, Stärkemehl. MS. Emil Johannes, Nagel, Odense, ledr. MS. Margarethe, Borgwardt, Stettin, Brikket. 27. 5. MS. Alwine, Jonas, Stettin, Brikket. MS. Polaris, Steinhirn, Aarhus, Altesen. MS. Irmgard, Speck, Hølvæk, ledr. MS. Martha, Trolles, Aarhus, ledr. MS. Frieda, Schwanz, Stettin, Roggen. 28. 5. D. Croxdale, Williamson, Newcastle, Kohlen. MS. Hans, Brand, Hamburg, Mais. MS. Helmut, Rubarth, Høgenæs, Chamottestein. MS. Johannes, Fromm, Kopenhagen, Altesen. D. Brünhilde, Mensing, Dänkirchen, ledr. D. Wilhelmina, Bordir, Korsør, ledr. MS. Lotus, Wynhold, Løitz, Eichenstämme. D. Margarethe, Winter, Stettin, Stückgut. 29. 5. MS. Frieda, v. d. Focht, Greifswald, Weizen. MS. Marie, Theivagt, Stege, ledr. MS. Walter, Thälmitz, Aarhus, ledr. 30. 5. MS. Johannes Emil, Nagel, Stettin, Gerste. 30. 5. MS. Albatros, Kosos, Greifswald, Asphalt. MS. Mäwe, Krossmark, Ribnitz, ledr. MS. Adelleid, Buck, Hadersleben, Altesen. MS. Dree Gebrüder, Voß, Odense, Altesen. MS. Hans Adolf, Steffens, Aarhus, ledr. MS. Nordstern, de Grot, Hamburg, Rohreisen. D. Otto Ippen II, Bartels, Rostock, Stückgut. MS. Bita Annachina, Büning, Stettin, Roggen. 31. 5. MS. Luise, Mahler, Hamburg, Oelkuchen. MS. Alita III, Schütt, Wismar, ledr. MS. Alwine, Freudenberg, Gravenstein. D. Otto Ippen 30, Rosenberg, Hamburg, Stückgut. MS. Guldberg, Rasmussen, Stettin, Brikket. D. Stralsund, Wosserow, Stettin, Stückgut.
Ausgegangen: 25. 5. D. Stralsund, Wosserow, Stettin, Stückgut. D. Otto Ippen 28, Behnke, Stettin, Stückgut. MS. Erna Seissmann, Seissmann, Odense, Roggen. MS. Karl Fiedler, Faaborg, Brikket. 26. 5. MS. Käthe, Burmeister, Kopenhagen, Roggen. MS. Anna, Stolp, Aalborg, Roggen. MS. Petrola, Weltzin, Hamburg, ledr. MS. Polarstern, Pump, Hamburg, Kreide. MS. Adelleid, Nolt, Kopenhagen, Brikket. MS. Kornhaus II, Heuer, Dorimund, Stärkemehl. MS. Emil Johannes, Nagel, Jarmen, ledr. MS. Margarethe, Borgwardt, Nykjøbing, Brikket. 28. 5. MS. Johanne, Fromme, Stettin, Altesen. MS. Fulton, Fischer, Swansen, Hafer. 29. 5. MS. Lotus, Wynhold, Deltzijl, Eichenstämme. 29. 5. MS. Frieda, v. d. Focht, Velle, Weizen. MS. Marie, Theivagt, Demmin, ledr. 30. 5. MS. Johannes Emil, Nagel, Hamburg, Gerste. D. Margarethe, Winter, Stettin, Stückgut. MS. Albatros, Kosos, Faaborg, Asphalt. MS. Mäwe, Krossmark, Wollgast, ledr. MS. Adelleid, Buck, Stettin, Altesen. 31. 5. MS. Dree Gebrüder, Voß, Stettin, Altesen. MS. Hans Adolf, Steffens, Stettin, ledr. MS. Nordstern, de Grot, Uckermark, Rohreisen. MS. Rika Annachina, Büning, Bandholm, Roggen. MS. Luise, Mahler, Stettin, Oelkuchen. D. Croxdale, Williamson, Jakobstadt, ledr. D. Otto Ippen II, Bartels, Stettin, Stückgut. D. Wilhelmina, Bordir, Vaso, Roggen. 1. 6. MS. Alwine, Freudenberg, Stettin, Altesen. MS. Irmgard, Speck, Königsberg, Kreide. D. Otto Ippen 30, Rosenberg, Stettin, Stückgut. MS. Guldberg, Rasmussen, Assens, Brikket.

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK Kommanditgesellschaft auf Aktien
KAPITAL UND RESERVEN 120 MILLIONEN REICHSMARK
FILIALE STETTIN, Roßmarkt 5
Fernsprecher: 3511
Ortsverkehr: Sammelnummer 35411

Fernsprecher: 3511
Ortsverkehr: Sammelnummer 35411
FILIALE STETTIN, Roßmarkt 5
Fernsprecher: 3511
Ortsverkehr: Sammelnummer 35411

